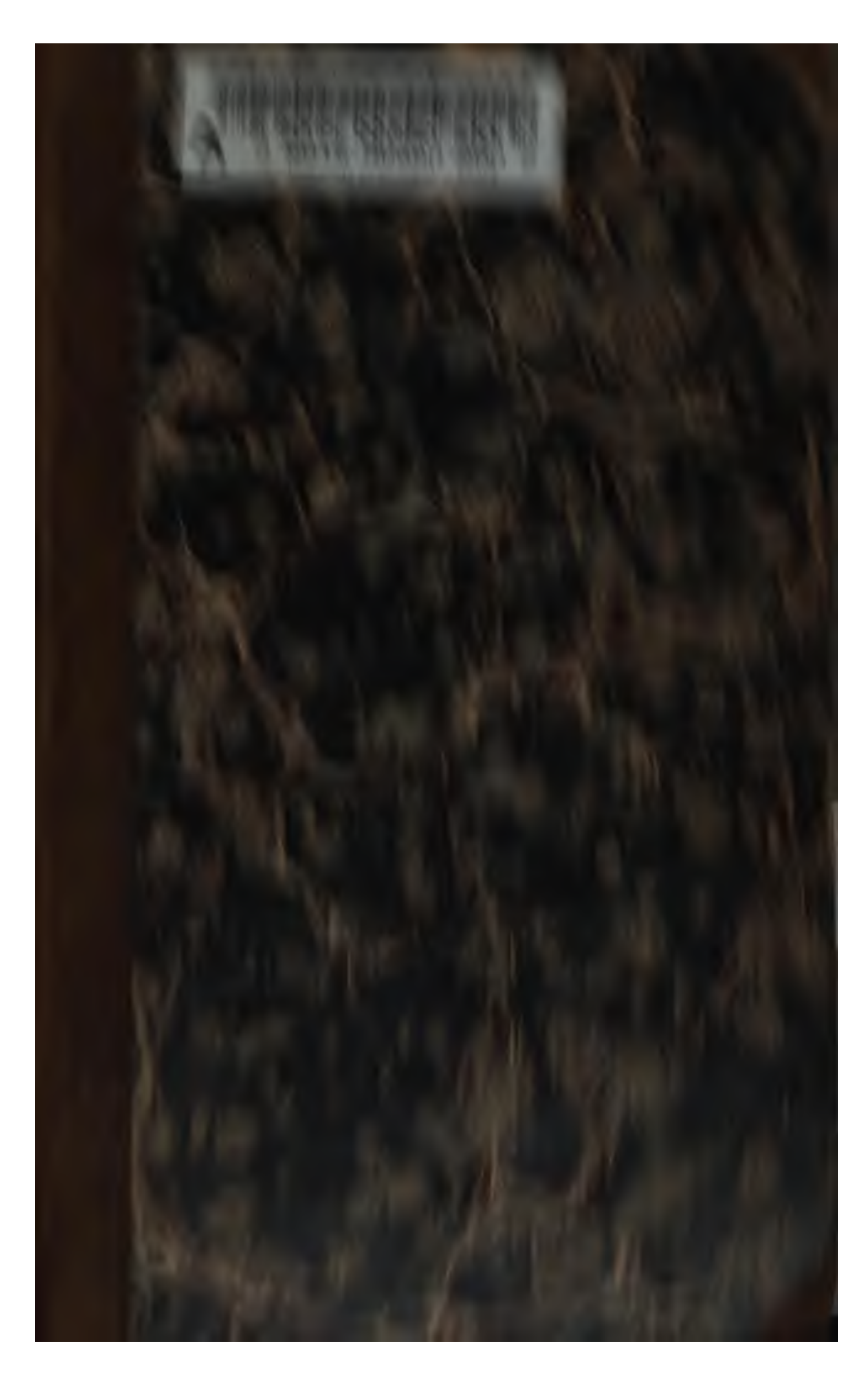




Universal-Register

zu

den ersten zwanzig Bänden des Journals der practischen Heilkunde

herausgegeben

von

Dr. C. W. Hufeland,

Königl. Preufs. Geheimen Rath, Leibarzt, Director des Colleg. med. chirurg., erstem Arzt der Charité u. s. w.

Berlin, 1807.

In Commission bei L. W. Wittich.

Vorbericht.

Gute Namen- und Sachregister sind ein nothwendiges Erfordernifs aller wissenschaftlichen Werke, in denen keine systematische Anordnung der Gegenstände den Leser auf den verlangten Punkt führen kann, ganz besonders also der gelehrten Magazine, welche zur Aufnahme mannigfaltiger einzelner Beiträge zur Ausbildung einer Wissenschaft und Kunst bestimmt sind. Hier müssen gute Register die systematische Ordnung der Materialien ersetzen und das Aufsuchen der zerstreuten Gegenstände möglich machen.

Aus diesem Grunde war das, einem jeden Bande des Journals der practischen Heilkunde angehängte, Namen- und Sachregister nothwendig und den Lesern desselben gewifs angenehm. Da aber die Zahl der Bände dieses ärztlichen

Magazins und der darin enthaltenen wichtigen Bemerkungen bedeutend anwuchs, so wurde auch das Bedürfniſs eines vollständigen allgemeiner umfassenden alphabetischen Registers fühlbar, welches die Uebersicht der in einer Reihe von Bänden zerstreuten Notizen gleichsam auf einen Blick verschafft, und die Erinnerung an das Gelesene sowohl, als das Studium des von so vielen trefflichen Aerzten fast über alle Gegenstände der practischen Medicin Beobachteten und Gedachten möglichst erleichtert.

Diesem Bedürfnisse abzuhelfen und den an den Herausgeber vielfältig und wiederholt gelangten Aufforderungen zu entsprechen, veranlaſste derselbe die Bearbeitung des hier vorgelegten Universalregisters über die zwanzig ersten Bände des Journals der practischen Heilkunde. Die Genauigkeit, der man sich dabei befleissigt hat, läſst hoffen, daſs dieses Register willkommen, nützlich und brauchbar seyn werde, zu welchem letzteren Behuf hier noch Folgendes, seine innere Einrichtung betreffend, zu erinnern ist.

Das Ganze enthält:

1) Das Register der in den ersten zwanzig Bänden des Journals enthaltenen Abhandlungen

nach den Namen ihrer Verfasser alphabetisch geordnet. S. 1 — 73.

2) Das Namen-Register der in den erwähnten zwanzig Bänden vorkommenden Schriftsteller, S. 74—119.

3) Das Sachregister, oder eine alphabetische Nachweisung aller in den ersten zwanzig Bänden des Journals der practischen Heilkunde irgend vorkommenden Notizen, insbesondere aller in denselben enthaltenen Beobachtungen merkwürdiger Krankheits-Fälle, neuer oder seltener, den Arzt und Wundarzt interessirenden Naturerscheinungen, wichtiger Epidemien, ferner aller in denselben mitgetheilten Erfahrungen über die Würksamkeit alter und neuer Arzneimittel, über die Vortheile und Nachtheile dieses oder jenes Verfahrens, dieser oder jener Operationsmethode u. s. w., S. 120—436.

Bei Anfertigung dieses Universal-Registers hat man zwar die früher entworfenen, den einzelnen Bänden des Journals angehängten Register benutzt, da sie zum Theil sehr zweckmäfsig und vollständig gearbeitet sind; aber die Zusammenstellung aus diesen geschahe nicht ohne die gehörige Revision,

vielmehr mit beständiger Verbesserung der in den zwanzig kleinern Registern häufig vorkommenden unvollkommenen, unrichtig ausgedrückten und überflüssigen Nachweisungen, und mit Veränderungen, welche, durch genaue Rücksicht auf eine bestimmte Norm, mehr Gleichförmigkeit in das Ganze bringen und das Aufsuchen und Nachschlagen erleichtern mufsten. Man hat hiebei den Grundsatz beobachtet, denen Artikeln, welche einzelne Krankheiten, Theile des menschlichen Körpers oder Gegenstände der Materia medica betreffen, die in der Pathologie, Anatomie und Arzneimittellehre gebräuchlichsten Benennungen derselben vorzusetzen, dabei jedoch auch da, wo sie nach der deutschen Nomenclatur vorkommen müfsten, auf die angenommene Benennung hinzuweisen. In Rücksicht der pharmacevtischen Nomenclatur glaubte man sich noch an die älteren bekannten Namen halten zu müssen, theils weil die Mittel meistens nur unter diesen im Journal selbst vorkommen, theils und vorzüglich, weil die Nomenclatur der neuern Chemie und der preufsischen Pharmacopöe noch nicht überall so bekannt und eingeführt ist, als die ältere. Die vegetabilischen Arzneimittel hat man mehrentheils

unter ihren linnéeischen Namen aufgeführt, bei den officinellen Namen aber auf diesen hingewiesen. Die chirurgischen Instrumente und Operationen hat man auch unter ihrer gebräuchlichsten lateinischen Benennung zu suchen.

In Rücksicht der vorkommenden Zahlen ist folgendes zu bemerken. Die römische Zahl (I. bis XX.) bezeichnet durchgängig den Band des registrirten Werks, die grossen Buchstaben A. bis D. das jedesmalige Stück, (deren vier in einem Bande enthalten sind) und die arabische Zahl: 1. 2. 3. u. s. w. die Pagina. — Bei den ersten sechs Bänden war es ganz unnöthig, die vier einzelnen Stücke des Bandes durch einen grossen Buchstaben (A. bis D.) zu bezeichnen, weil die Paginazahl derselben durch alle Stücke fortlaufend hindurchgeht. Daher findet man bei Band I. bis VI. nur die römische Zahl für den Band und die Seitenzahl, von Band VII. bis XX. aber auch die Zahl des Stücks durch die Buchstaben A. bis D. angegeben. Nur bei dem vierten und fünften Bande (IV. und V.) findet eine Ausnahme statt, welche durch die früher nothwendige Erscheinung einer zweiten Auflage dieser beiden Bände nöthig wurde. In dieser wurde nämlich nicht die, in der ersten Aufla

statt findende durch alle Stücke eines Bandes fortlaufende Seitenzahl beibehalten, sondern mit jedem neuen Stücke wieder angefangen. Deshalb wurden, da dieses Register durchaus beiden Auflagen angepaſst werden sollte, bei den Artikeln aus Band IV. und V. der auf die Zahl des Stücks gehende Buchstabe (A. bis D.) und die Paginazahl des einzelnen Stücks der zweiten Auflage in Parenthese beigesetzt, so daſs wenn z. B. steht IV. 830. (D. 199.) die 830. auf die Seitenzahl der ersten Auflage des vierten Bandes, die eingeklammerte D. 199. aber auf die der zweiten Auflage des vierten Stücks im vorbenannten Bande geht.

Alles Uebrige wird sich beim Gebrauche dieses Registers sogleich von selbst ergeben.

Register

der in den ersten zwanzig Bänden enthaltenen Abhandlungen, nach den Nahmen ihrer Verfasser alphabetisch geordnet.

A.

A

D.

G.

I.

N.

4) mit

P.

S.

T.

U.

Ver-

Z.

Namenregister.

A.

C.

E.

G.

H.

I.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

Sachregister.

A.

det 49. in Lähmungen nach Apoplexien ibid. in langwierigen Gliederschmerzen ibid. in der Ischiadik und dem Podagra ibid. bei unreinen asthenischen Geschwüren 50. im Beinfrafs ibid. innere und äufsere Anwendung derselben in Bädern, Fomentationen und Clystieren nach Stütz Methode, und vorzügliche Wirksamkeit derselben in spasmodischen Krankheiten. S. *Stützische Methode.* Ferner, auch S. Lapis causticus, Sal. tartari, Oleum tart. p. deliquium.

Alcali fixum. Wohlthätige Wirkung desselben bei der Ruhr IV. 582. (C. 138.) Ist heilsam bei Milchstockungen V. 659. (C 159.) Wirkungen desselben 762. 798. (D. 54. 84.) Vorzüglich heilsam bei convulsivischen Zufällen VIII. A. 170. Vorzügliche Wirksamkeit desselben auf Stein und Gries im Urin des lebenden Körpers IX. D. 126. Erregte, nach der Stützischen Methode angewendet, starke Diarrhoe, die durch 385 Tropfen Opium nicht gehoben ward XII. A. 115. Vermehrte ferner Convulsionen 116. Scheint zuweilen Entzündung des Magens zu erregen D. 22. Vorzügliche Wirksamkeit desselben in Verbindung mit dem Opio beim Keichhusten XIII. C. 188.

Alcali fixum vegetabile. Bestätigung der vorzüglichen Wirksamkeit desselben bei Convulsionen III. 344. VI. 418—422. Seine vorzügliche Wirksamkeit in Krämpfen XI. D. 167.

Alcali volatile. Heilsame Anwendung des geschwefelten beim Diabetes IV. 360. (B 160.) Verbesserte Bereitungsart des geschwefelten X. D. 177. Anwendung des geschwefelten beim *Diabetes mellitus* XIV. C. 48. Ueble Wirkung davon 62 — 64. Bereitungsart, muthmafslicher Einflufs desselben 67 — 68. Anwendung desselben mit Opium verbunden bei der honigartigen Harnruhr XIV. C. 56 — 57. Das geschwefelte ist nicht als Ursache der Erscheinungen nach dem *Diabetes mellitus* anzunehmen XV. B. 121. Ist das erste und einzige Mittel bei letzterer Krankheit 124.

B.

C.

ben

M 2

lich wohlthätigen Wirkung des Laugensalzes bei denselben VI. 418. Beobachtung und glückliche Heilung heftiger und allgemeiner 513—515. Bemerkungen über die der Kinder und junger Personen VII. A. 37. Bestätigung der vorzüglichen Wirksamkeit des Alcali bei denselben A. 170. Beobachtung von dergleichen, die mit-Verlust aller Sinne verbunden waren und vom Wurmreize herrührten VIII. D. 61. Beobachtung von dergl. zu Folge eines heftigen Schluckens 196. Beob. eines convulsivischen Lachens, das durch das Einathmen der dephlogistisirten Salpeterluft veranlafst wurde IX. B. 130. Beobachtung tödtlicher, die von Spulwürmern herrührten X. A. 175. Vorzügliche Wohlthätigkeit der abwechselnden Anwendung der Alcalien und des Opium bei denen der Schwangeren D. 14. Vorzügliche Heilsamkeit der abwechselnden Anwendung der Alcalien und des Opium bei denselben überhaupt 23. Beobachtung merkwürdiger im Krankenhause der Charité zu Berlin, die sich durch Schreck auf vierzehn Subjecte verbreitete XII. A. 110—131. Unwirksamkeit der Stützischen Curmethode bei denselben 115. Wurden durch ein caustisches Bad erregt 116. Vorzügliche Wirksamkeit des Opium in zwölf Fällen der heftigsten 120—121. Wurden bei einem Knaben allein schon durch Veränderung der Atmosphäre gehoben XIX. B. 50—51. Empfehlung der Chiarentischen Einreibungsmethode bei denselben XX. B. 77—79.

Cor. Beobachtung einer Verknöcherung der *Columnarum cornearum* desselben XV. A. 156. Beobachtung einer Incrustation seiner Gefäſse und ihrer Klappen nach dem *Asthma spastico-arthriticum* XVII. B. 27—28. Beobachtung einer merkwürdigen Verknöchecherung in des Basis desselben XVIII. C. 65. Merkwürdige Dislocation desselben aus der linken Brusthöhle in die rechte XIX. A. 131—132.

Cornea. Vorzügliche Wirksamkeit und Empfehlung der innerlichen Anwendung der *Anemone pratensis* bei

bei Wechselfiebern nach den letzten 50. (A. 43.) Glückliche Heilung einer periodischen Engbrüstigkeit 53. (A. 46.) Ferner eines siebentägigen Wechselfiebers 56. (A. 49.) Ferner eines periodischen Blutharnen 57. (A. 49.) durch denselben. Ueber die Wirkungen desselben und die Verschiedenheit derselben nach Verschiedenheit der Formen seiner Anwendung 779. (D. 69.) Derselbe wirkt gleich durch Haut und Magen 802. (D. 141.) Erfahrung über die grosse Wirksamkeit des *Brasilianischen* 869. (D. 143) Derselbe ist unnütz oder schädlich beim chronischen Wechselfieber IX. B. 93—94. Der rothe ist nicht wirksamer als der beste gewöhnliche C. 115. Erregt bei galligten Krankheiten, ohne zuvor veranstaltete Ausleerungen, Wassersucht X. D. 62. Anwendung und Wirkung desselben bei der Frieselepidemie zu Wittenberg im Jahre 1801. XII. C. 109. Vorzügliche Wirksamkeit des *Extracts* desselben bei einem langwierigen Kindbetterinnenfieber XIII. B. 61. Die Vitriolsäure kann demselben oft mit Nutzen substituirt werden A. 140. Beste Anwendungsart derselben im Wechselfieber XV. C. 12. 13. Heilt das Wechselfieber auch ohne vorangegangene oder gleichzeitige Anwendung flüchtiger Reizmittel, auch bloss nach vorher angewandter antigastrischer Methode 57 bis 59. In Substanz mit grossem Nutzen angewandt bei Nervenfiebern XVI. A. 60—63. Verbindung derselben mit dem *Calx bismuthi, Conchis praeparatis* und *mucilaginosis* für empfindliche Magen und Darmcanäle 62. Über die Anwendung desselben bei asthenischen Pneumonien XVII. C. 66—67. Ist häufig unnütz und nachtheilig bei intermittirenden Fiebern, und unterdrückt oft mit nachtheiligen Folgen den Fieberparoxysmus XVIII. B. 114—117. *Seguin's* Untersuchung der Bestandtheile derselben, von welcher die *Vis febrifuga* derselben abhängt, nebst Erläuterung und Berichtigung dieser Untersuchung 124—129. Die *Vis febrifuga* derselben beruht nicht auf dem Gerbestoffe 127—129. Analogie zwischen derselben und

D.

X.

vor

den der einzelnen Theile wären 8—12. Untersuchung über dasjenige, was das Characteristische desselben ausmacht, ob das Fieber oder die gestörte Milchabsonderung? 12—27. Nöthige Rücksicht auf *Hermbstädt's* chemische Versuche mit der bei den sogenannten Milchversetzungen vorkommenden Materie, bei Entscheidung dieser Frage 17. Prüfung der von *Horn* aufgestellten Erfahrungen, welche beweisen sollen, daſs die gestörte Milchabsonderung keinen Einfluſs auf dasselbe habe, nebst Vernichtung der Beweiskraft der meisten dieser Erfahrungen 17—28. Bei vollen Brüsten kann dennoch eine Milchversezzung bei demselben vorhanden seyn 23—24. Alle übrigen nicht von der gestörten Milchabsonderung herrührende Erscheinungen, sind eigentlich unwesentlich 27. Beleuchtung dieser unwesentlichen Erscheinungen desselben mit Rücksicht auf *Horns* Aufzählung derselben 28—40. *a*) die Veränderung des Selbstgefühls 28—29. *b*) das Fieber 29—30. *c*) die örtlichen Beschwerden 30—38. des Unterleibes 30—32. der ersten Wege insbesondere 32—35. Ueber die milchigte Natur der durch letztere bei demselben ausgeleerten Materie 33—34. Heilsamer Effect der Darmausleerungen bei demselben, wenn Milch in den Darmcanal ergossen 34—35. Ueber die Störungen des Lochialflusses bei demselben 35—36. *d*) Die Nervenzufälle bei demselben 36—38. *e*) Exantheme 38—39. *Horns* Meinung daſs das Localleiden bei demselben 1) nur ein höheres Leiden des einzelnen Organs an einer Form sey, nebst deren Prüfung und Widerlegung 40—46. 2) Bei Zunahme der Krankheit auf einem wahrhaft asthenisch entzündlichen Zustande beruhe, nebst Prüfung und Berichtigung dieser Behauptung 46—52. *Horns* Meinung über die nächste Ursache der Localaffection bei demselben 52—55; ferner über die Ursache dieser Krankheit, nebst Prüfung dieser Meinung 55—58. Ueber die Behandlung desselben 58—69. Nachtheile der an-

mie in Wittenberg XII. C. 43. Epidemisches Scharlachfieber in Erlangen XII. A. 133. Umänderung seiner Form in *Angina parotidea* und *tonsillaris* 134. Vorzügliche Wirksamkeit des *Mercurius sublimatus corrosivus* in Gurgelwasser angewandt bei einer Epidemie desselben XII. B. 81. Bösartiges unter den Kindbetterinnen in Wien im Jahre 1799. XII. C. 120. Scharlach ohne *Angina* XII. C. 133. Ueber *Hahnemanns* Praeservativ dagegen XIII. B. Etwas zur Geschichte des Scharlachs XIII. C. 120. Ueber, und besonders über die Zulässigkeit antiphlogistischer Mittel in demselben XIII. D. 23. Ueber die Verwechselung desselben mit dem Scharlachfriesel 25. Blutigel von Nutzen in einem sehr nervosen 28. Diarrhoeen und Blutflüsse sind wohlthätig in demselben 30. Ueber den Unterschied des Scharlachs vom Friesel und die Verbindung beider 37. Die eigenthümlich riechenden Schweifse sind characteristisch beim Friesel ibid. *Brown's* Theorie dieser Krankheiten 38. Hartnäckige Verschlossenheit der Haut beim Scharlachfriesel 41. Unwirksamkeit reizender und Nutzen antiphlogistischer Mittel bei demselben ibid. Vicarirende Secretionen bei demselben 43. Tod durch Diätfehler nach dem Scharlach 48. Hartnäckige, nicht kritische, sogar tödliche Drüsengeschwulst nach demselben ibid. Auffallendes Verhältnifs der Sterblichkeit des kindlichen Alters gegen das Erwachsenere ibid. Wahrscheinliche Ursache davon 49. Tödliches Scharlach nach heftigem Schreck entstanden ibid. Ueber die nervose Art desselben 50. Können Ausleerungen durch den Darmcanal *im ersten Anfange* der letztern nützlich seyn? nebst Beantwortung dieser Frage 50—64. Aus dem Pulse, der Wärme etc. kann man nicht bestimmen, ob das Scharlach inflammatorisch oder nervos ist 61. Vertragen sich topische Blutausleerungen mit dem allgemeinen asthenischen Character des Uebels? 64; ferner mit örtlichen asthenischen Affectionen? 67—70.

Gel-

H.

S

J.

K.

M.

N.

Ona-

Q.

R.

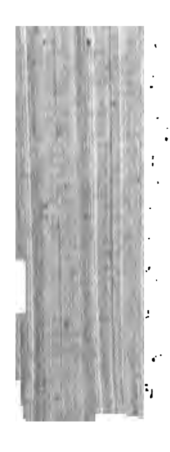
S.

Salben-

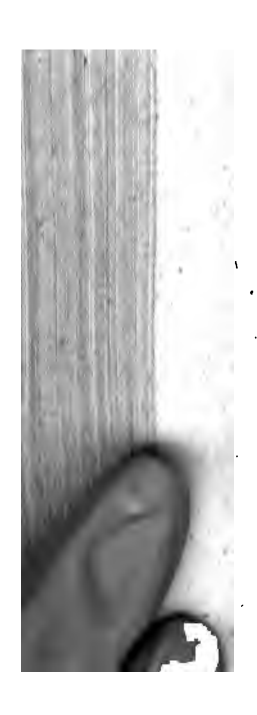
gebenen Fälle gegen die Vaccine bedeuten nichts 13. 3) Beantwortung der Frage: ob von der Vaccination auch kein indirekter Nachtheil zu fürchten sey? 14. a) Die Vaccine hebt entweder das Perceptions- oder das Reactionsvermögen des Körpers für die Blattern auf und es ist kein Grund vorhanden, dass eines von beiden dem Körper mehr Nachtheil bringen müsse 15. Es ist kein Grund da zu glauben, dass die Vaccine nur auf eine Zeitlang den Körper für Blattern schütze; denn sie schützt nicht durch Ableitung etc. sondern durch Alteration der ganzen Constitution 18. b) Aus der Differenz der Form der Blattern und Vaccine läſst sich nicht auf Differenz ihrer Wirkung auf den Körper schlieſsen, auch nicht auf die Unmöglichkeit der schützenden Eigenschaft der letztern 20. c) Auch sind die Differenzen, welche Herr Dr. *Herz* angiebt, nicht richtig 21. d) Haben wir dem zu Folge Grund zu folgern, dass die Vaccine vor den Blattern schütze? 26. Noch einige kleine Erinnerungen zu Herrn Dr. *M. Herz* Aufsatze 28. Ausschlag bei den XIV. A. 84—86. Beobachtung, nothwendige, genaue, der Geimpften 105. Cirkulare an alle *Collegia medica et Sanitatis*, die Impfungsversuche mit denselben betreffend C. 108. 109. Analogie, keine, kann und darf zwischen Kuhpockeneiter und Menschenpockeneiter statt finden C. 133. 134 Früheres oder späteres Erwachen der Empfänglichkeit für Menschenpocken gibt einen Grund für die für immer schützende Kraft derselben gegen Menschenpocken C. 114. 115. Erfahrungen über die schützende Kraft von *Küster* C. 112. 113. Desselben Erfahrungen über die Unschädlichkeit des Kuhpockengifts auf den menschlichen Körper C. 118. Fälle, wo die Impfung nicht gegen die Ansteckung mit Menschenpocken gesichert hat A. 68. 70. Das Fieber, bei den K. P. ist immer remittirend 68. Es hält mit der stärkern oder geringern erysipelatösen Röthe gleichen Schritt 68. Sichert allein nicht 69. Aus-

Syn

18 Jahren IV. 158. (A. 150.) Beobachtung und Behandlung derselben im Jüllchschen im Jahre 1797, IV. 398. (C. 21.) Vorzügliche Wirksamkeit einer Auflösung des *tartari emetici* mit *tinctura cantharidum*, in den Magen eingerieben, bei derselben, 602. (C. 204.) Beobachtung und Behandlung einer epidemischen zu Warschau im Jahre 1797, 644. (D. 33.) Beobachtung einer Epidemie derselben zu Regensburg VI. 258. ist ansteckend ibid. Nutzen der Belladonna in demselben 260. wird seltner während des Pockenausbruchs, häufiger während der Eiterung 261. *Struvens* Mittel dagegen 265. Dessen Zufälle und Erklärung derselben V. 841. (D. 121.) Beobachtung über dieselbe im Jahre 1797 zu Fürstenstein in Schlesien angestellt, V. 907. (D. 181.) Merkwürdiger Einfluſs einer Erschütterung des Körpers und der Seele auf dieselbe, IX. A. 186. Beobachtung einer epidemischen zu Pegau, D. 115. Befiel vorzüglich solche Subjecte, die am Kopfgrind litten. Ibid. Heilsamkeit der Brechmittel bei derselben, ibid. Nutzen und Empfehlung der Eispflanze gegen dieselbe, XI. C. 3. 29. consecutiver bei einer Scharlachepidemie XII. B. 80. Bemerkungen über die Behandlung desselben durch die Stützische Kurmethode veranlaſst, XIII. C. 185. Beobachtung einer epidemischen zu Reutlingen, 186. Wirksamkeit der Stützischen Kurmethode gegen dieselbe 187. Merkwürdige Verwachsung des Diaphragma mit dem Herzbeutel bei derselben, in zwei Fällen beobachtet, 189. Kürzeste und glücklichste Heilart desselben XV. A. 98 — 104. Brechmittel schaden in demselben mehr, als sie nützen 101. Behandlung des oft hinzutretenden Brustfiebers, ibid. Nöthige Vorsicht in der Reconvalescenz 102. Opium in denselben, ibid. Laue Bäder 103. Er ist ansteckbar 103. 104. Nutzen der *Tinctura cantharidum* in demselben C. 159. 160. Bestimmung der Anwendung des Opiums in denselben, ibid. Vorzügliche Wirksamkeit der thierischen Galatina bei derselben, XVIII. B. 209. Mehrere



U.



gen

V.



W.

me[illegible]

Ke

ser Abhandlungen zu sagen, da die Talente und Verdi[enste des] Herrn Verfassers hinlänglich bekannt sind. Die äusser[st] reichen Versuche, die in diesen Abhandlungen beschrieb[en wer]den, betreffen sämmtlich sehr wichtige Gegenstände der [Physik] und Chemie. Zu der ersten Art gehören besonders eine Menge interessanter elektrischer Versuche; zu der andern [Ver]suche über die vornehmsten Luftarten, und über die [Schmelz]barkeit der Erden und Metallkalke. Besonders finden [sich die] zuletzt genannten Versuche hier vollständiger und [ausführlicher] als in irgend einem andern physikalischen Werke.

Mythologischer Almanach für die Damen. [Heraus]gegeben von Karl Philipp Moritz. 1792. 12.

Eine einfache und gefällige Erzählung der griech[ischen Dich]tungen, in der jedes Frauenzimmer, welches Geist [und Ge]schmack zu kultiviren sucht, eine zweckmäßige Anleitun[g ...] die Werke der redenden und bildenden Künste zu [...] Gegenwärtiges Bändchen enthält die Fabelgeschichte [der soge]nannten zwölf himmlischen Götter, vornemlich nach [Homer] und Ovid, mit Einwebung kleiner homerischer, orph[ischer und] anderer Hymnen. Den Erläuterungen sind sehr saub[ere Abbil]dungen nach alten geschnittenen Steinen beigefügt. [In der] That, dieser Almanach verdient vor vielen andern z[ur Unterhal]tung des weiblichen Geschlechts bestimmten Büchern [...] auf dem Putztische.

Physiognomischer Almanach für das Jahr 1792 [mit] zwölf Kupfern von D. Chodowiecki. 12.

Es wäre sehr zu bedauern, wenn sich dieser Alma[nach un]ter dem zahllosen Heere seiner Brüder verlieren sollte. [Er ge]hört zu den wenigen, die für irgend ein Jahr ausdr[ücklich be]stimmt heißen, um als ein ephemerisches Produkt [in] Umlauf zu kommen, aber über die beschränkte Da[uer eines] Jahres fortzuleben verdienen. Denn er betrifft nicht [nur ei]nen interessanten, mit Geist und in einer blühende[n Sprache] durchgeführten Gegenstand, sondern ist auch mit zwöl[f Kupfern] von Chodowiecky geziert, die von Kennern zu den [schön]sten und ausdrucksvollsten gehören, die wir aus der [Hand die]ses großen Künstlers erhalten haben. Diese Kupfer [sind mit] der ausführlichen Erklärung begleitet, welche dieser [Almanach] enthält, machen ihn einer recht langen Dauer würdig.

Almanac Royal de Prusse pour l'année b[issextile] 1796. 8.

Dieser nach einem sehr zweckmäßigen Plan ent[worfene Al]manach hat wegen verschiedener Artikel einen bleibe[nden Werth] für jeden aufgeklärten Bewohner des preussischen St[aates. Da]hin gehört besonders eine Geschichte des königl.

die man nirgends mit solcher Genauigkeit, und bei Gedrängtheit mit so vielem Detail abgefaßt findet, lichtvolle Übersicht der Administrazion des preussischen

ne Mitbürger auf der rechten Seite des Rheins , über die Frage: Besitzen denn die Franzosen freiheit, welche sie uns anbieten? 17‹8. 8.

Wort zu seiner Zeit von einem Manne der sich durch immer eines großmüthig angebotenen Geschenks nicht ließ, und vorurtheilsfrei seine Mitbürger über den In- ehalt desselben mit Wärme und Nachdruck unterrichtet.

s Hartknopf, eine Allegorie. 1786. kl. 8.

e der besten Schriften unsers Moritz, die ganz den seines Geistes an sich trägt. Gehaltvolle Aphorismen, und das Zwergfell erschütternde Stellen, Naturzüge, der muntersten Laune, neue Bilder und kühne Gedan- seln mit einander ab, um dieser Biographie das Ge- r Originalität zu geben.
it minder interessiren

s Hartknopfs Predigerjahre. 1790. 8.

in der originelle Hartknopf als Prediger und als Ehe- scheint. Das Publikum hat längst über den Werth iden eben so unterhaltenden als lehrreichen Romane zu äft entschieden, als daß es nöthig wäre, noch etwas Empfehlung hinzu zu setzen.

sgründe der Mechanik, zum Gebrauch der In- urs und Artilleristen, von einem Königlich Preus- n Offizier. 1785. 8.

e mit eben so vieler Deutlichkeit als Gründlichkeit ab- Anleitung zur Mechanik fester Körper und zur Statik . Der Verfasser hat den Bezout und Bossüt benutzt, ortrag ins Kurze zusammen gezogen und schärfere Be- liefern gesucht. Die Begriffe des unendlich Kleinen rall durch die Methode der Grenzen vermieden worden. auf den Vortrag verwandten Sorgfalt kann diese nicht nur zur Ausbreitung nützlicher Kenntnisse für die ng, sondern auch zur Aufklärung und Bildung des Ver- dienen, wodurch diese Kenntnisse allemal sicher und ge- igewandt werden.

ungen eines Patriotischgesinnten über die Ver- ung der in Kriegsdiensten grau und zu fernern tärdiensten unbrauchbar gewordenen Menschen. 8.
ese kleine Schrift ist früher erschienen, als die von dem

König Friedrich Wilhelm II. zu diesem Zweck getroffenen thätigen Anstalten ihren Anfang nahmen. Die Vorschläge Verfassers sind der Aufmerksamkeit werth.

Annalen der Juden in den Preussischen Staaten, ders der Mark Brandenburg. Ein Versuch. 17

Es fehlte unserer Literatur bisher an einer vaterl Judengeschichte; diese Lücke füllt der Verfasser gegen Schrift auf eine Art aus, die ihm gewiß den D Freundes der vaterländischen Geschichte um so mehr je mehr er, aller obwaltenden Hindernisse ungeachtet, gewesen ist, seinem Werke theils den möglichsten Vollkommenheit zu geben, theils die der Würde des schreibers geziemende Unpartheilichkeit zu beobachten. tztere Umstand muß diese Schrift den Juden und gleich wichtig machen; insonderheit können erstere in wie in einem treuen Spiegel, ihren ursprünglichen dessen Verbesserung und Verschlimmerung, nebst den die solches bewirkt haben, erkennen. Die Schreibart ßend und rein.

Anna St. Ives, aus dem Englischen übersetzt Philipp Moritz. Fünf Theile. 1792 — 1793

Dieser Roman hat weder den Endzweck, die vollkom Tugend in ihrem glänzenden Lichte, und die Schwärze de sters in seiner ganzen Abscheulichkeit zu zeigen, noch be gierigen Leser durch eine Menge verwickelter Begeb hindurch zu führen, und ihn durch unerwartete, über Aufschlüsse zu vergnügen. Diese Absicht kann einem wohl flüchtige Dauer verschaffen, aber wenn es zu ten Malen gelesen, immer gefallen und neu bleiben muß es eine Reihe interessanter, origineller, wohl durch ter Charaktere aufstellen, die auf eine ungewöhnliche türliche Art an einander gerathen, und durch gegenseit schleifen und gemeinschaftliche Leidenschaften, die jeder eigene Weise äussert, vor den Augen des Lesers die Regungen ihres Herzens und ganz eigenthümliche W des Verstandes blicken lassen. Diese Behandlungsart Menschenkenntniß und Dichtergeist; und der Verfasse gewählt, weil er die dazu nöthigen Talente und Er in einem hohen Grade besaß. Die Charaktere sind nigfaltig, merkwürdig und glücklich durchgeführt. D Moritz bürgt für die Güte der Verdeutschung.

Anti-Taumaturgie, oder Bezweiflung der Wu retto 1790. 8.

Der Inhalt dieser Schrift ist folgender: über Versuch nach Spinozens Grundsätzen; vom Philosoph Unmöglichkeit des gemeinen Begriffs der

s Theorie der Wunder; Appollonius von Thyana und ten; zwei Dialogen; Beschluß der Artikel vom Wunder. Giebt es Gespenster? Anhang zum Versuch über Wun Alle diese Gegenstände sind mit großem Scharfsinn be.

usa oder die bukolischen Dichter des Alterns, erster Theil. 1789. 4. (Mit einem Titel- er und einer Titelvignette, gez. von Meil, von Henne.)

ersten 55 Seiten dieses Werks enthalten einen vor- Versuch über das bukolische Gedicht; hierauf folgt e Biographie des Theokrit. Übersetzt sind diejenigen Idyllen und sechs Epigrammen dieses Dichters, wel- n ländlichen Bukolien gehören; die städtischen bukolischen Gesängen des Bion und Moschus sollen zweiten Bande folgen. Die Übersetzung selbst ist getreu und richtig; sie läßt den edel-antiken Charakter nals vor andern durchleuchten, ist auf dessen kunstlo- schen Ton glücklich gestimmt, und hebt sich durch das haste Kolorit ihrer Rede angenehm hervor. Man den Werth dieses, auch durch äussere Eleganz sich fehlenden, Werks den zweiten Theil von Degens ur der Deutschen Übersetzungen der Grie- S. 451. ff.

Ein historisch-politischer Roman. Aus dem ischen Johann Barklay's neu übersetzt vom ser der grauen Mappe. Zwei Bände, 1794. 8.

r Roman war zur Zeit seiner Erscheinung und noch her das Modebuch aller feinern und hellern Köpfe ; und es müßte eine auffallende Revoluzion in der Organisazion der Menschen vorgegangen seyn, wenn feinem Verfasser in ihn gelegte Interesse, welches ihm so zahlreiche Leser erwarb, gänzlich verdunstet seyn Es ist bekannt, daß eben diese Argenis das Lieblings- elieu's, des staatsklügsten Mannes seiner Zeiten, war. ekannt dürfte vielleicht die Anekdote seyn, daß sie nitzens letzte Lektüre ausmachte, welcher mit diesem der Hand starb. Dieser Roman erschien im ersten es 17ten Jahrhunderts, und wurde bald nach seiner ng in mehrere Sprachen übersetzt. Martin Opitz ihn schon 1626 ins Deutsche. Eine jüngere Verdeut- schien 1770 zu Augsburg, wahrscheinlich von der Hand glings der Gotschedischen Schule. Wenn Barklay auch h noch erst zu beweisen wäre) einzig nur die innerli- den Frankreichs in der spätern Hälfte des 16ten Jahr- zum Augenmerk seiner Schilderung gehabt hat: so ist

doch seine Zeichnung so wahr und so umfassend — ist
das getroffene Gemälde so vieler krampfhaften Revolu
der Politik aller Zeiten, daß wir kaum nöthig haben,
zelnen Züge desselben aus den entsprechenden Daten d
schichte der Ligue mühsam zusammen zu lesen. Der ge
Verfasser der vorliegenden Übersetzung hat gewiß der
Lesewelt ein sehr angenehmes Geschenk damit gemacht
durch sein Unternehmen das Andenken des mit so un
recht vergessenen Mannes unter seinen Zeitgenossen,
seinem Vorbericht den bescheidenen Wunsch äussert,
Umlauf gebracht. Noch hat er sich ein neues Verd
den Dank des Publikums erworben, daß er seiner Üb
die klassische Biographie Johann Barklay's, aus der
des unserer achtungswerthesten deutschen Staatsmänner,
geschickt hat.

Marie Aurore, Gräfin von Königsmark; ein
gemälde von C. D. Glorin. 1797. 8.

Die Heldin dieser Geschichte war die jüngste und
von den drei Grazien; so nannte man die drei Tö
schwedischen Grafen von Königsmark. Sie wünschten
schaftsangelegenheit durch den Einfluß, welchen der
Friedrich August bei dem Kaiser hatte, zu ihrem Besten
schieden zu sehen, und kamen in dieser Absicht nach
gerade zu der Zeit, als der Kurfürst, nach seiner
von dem Fräulein von Kassel, voller Unmuths war, und
Gegenstand suchte, wie er ihn in Auroren über alle Er
fand. Sie war tugendhaft, aber arglos und unerfah
schon deswegen an einem verführerischen Hofe in kün
gen Gefahr; und nimmt man noch dazu, daß der Kur
anfangs mit ihrer Freundschaft begnügen wollte, so
sich nicht wundern, wenn er unter dem Charakter eine
des erlangte, was der feurigste Liebhaber wünschen kan
roras Glück war von kurzer Dauer. Sie sah sich bald
sen. Die weibliche Nachwelt hat sie zum Theil
gerichtet; daher übernimmt der Verfasser ihre Vertheid
und zeigt in dieser sehr gut geschriebenen und richtig
ten Geschichte, daß Aurora zu jenen bedauernswürdig
chen gehörte, welche aus herzlichem Verlangen, den
glücklich zu machen, straucheln.

Biographische und litterarische Anekdoten von
rühmtesten Großbrittannischen Gelehrten des
ten Jahrhunderts; aus dem Englischen
tet und mit Zusätzen vermehrt von J. P.
ger. Erster Band 1786. Zweiter Band 17

Dieses nach den besten Englischen Quellen
Werk verschafft dem Leser eine nähere Bekanntsch
vorzüglichsten Köpfen, welche Großbrittannien

ert hervorgebracht hat, und gewährt zugleich eine
von dem Wachsthum und den Fortschritten der Wis-
während des angegebenen Zeitraums.

-kritische Darstellung der Accise- und Zollver-
in den preussischen Staaten von Heinrich v.
in. 1797. 8.

t. Erster Abschnitt. Von der Accise überhaupt:
em Ursprunge und von der Bedeutung des Worts
Entstehung und Bestimmung der Akzise. Zweiter
t. Geschichte der Akzise in den preussischen Staaten.
e Entstehung der Akzise unter der Regierung des
Johann Georg, 2) von der Akzise unter Johann
zum Kurfürsten Friedrich Wilhelm. 3) vom Jahre
765. 4) Einführung der Preuß. Regie, nebst einem
administrazion betreffenden Anhang. 5) von der Auf-
französischen Regie bis auf gegenwärtige Zeit. 6)
kziseeinrichtung in den westphälischen Provinzen. 7)
ziseeinrichtung in Südpreussen. Dritter Abschnitt.
erwaltung der Akzise und des Zolls in den Preuß.
1) vom Zoll, 2) von der Akziseabgabe, 3) von den
nten und ihren Verrichtungen, 4) von der Einnah-
den Abgaben auf den Seehandel, 6) von den Ab-
den Landhandel und dessen Einschränkungen. —
ersieht aus dieser kurzen Inhaltsanzeige theils die
keit dieser mit mühsamem Fleiße ausgearbeiteten
eils wie wichtig dieselbe, da sie einen der bedeutend-
der inländischen Staatsverwaltung umfaßt, sowol
entlichen Statistiker, als für jeden Preuß. Staats-
sich mit der Verfassung seines Vaterlandes näher
machen wünscht, seyn muß.

ieleuchtung des dem Freiherrn von Mack zu-
benen Operazionsplans für den Feldzug 1794.
inde mit Planen.

Den vielen über den französischen Krieg erschienenen
ist diese unstreitig eine der wichtigsten und lehrreich-
große Streitfrage, ob Östreich oder Preußen an
klichen Ausgange des über das Schicksal Frankreichs
en Feldzuges von 1794 Schuld sei, wird in diesem
vieler Gründlichkeit und wahrer taktischer Einsicht
Der Herr Verfasser hat den sogenannten Mackschen
plan, die Grundlage aller Forderungen und Wider-
ischen den beiden über jene Frage streitenden Par-
r strengen Prüfung unterworfen. Er versetzt sich
Lage eines Feldherrn, der dem erwähnten Operazi-
mäß zur Unterstützung der Östreichischen Operazio-
lgien den Offensivkrieg an die französische Grenze
rechnet mit einem bewundernswürdigen Scharfsinn

und einer seltnen Terreinkenntniß den Gang der angen nen Operazionen, sondert mit Unpartheilichkeit das M von dem Unmöglichen, und liefert, wobei er bloß jene frage zu erörtern scheint, eine musterhafte Theorie des F wie er zwischen dem Rhein und der Maas, und be zwischen der Mosel und der Maas gegen die französische ze geführt werden muß. Die Leser finden also in diesem einen sehr schätzbaren Beitrag nicht nur zur Kritik jene züge gegen Frankreich, sondern auch zur Strategie üb Der erste Band enthält die Operazionen von Eröff Feldzuges bis zum Übergang der Preussischen Armee ü Saar. Der zweite Band beschreibt die Operazi Preuß. Hauptarmee von dem Übergang über die M Remich bis zum Ende des entworfenen Feldzuges, die lungen und Bewegungen der gegenseitigen Armeen der Belagerung von Longwy, die Eroberung von M Sedan und Mezieres, und endlich die zu liefernde S bei Reims. Der dritte Band entwickelt die Entw den Belagerungen von Longwy und Mezieres, die Bew der Armee auf dem Marsche u. s. w. Die Hauptsch Operazionen sind durch acht Plane erläutert.

Der Betbruder. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen. 17

Eine freie und sehr gut gerathene Übersetzung des bek ten Tartüffe, eins der vorzüglichsten Stücke Molieres, we jeder Nazion und jedem Zeitalter angehört. Der Übersetz sehr passend manche Moliersche Ausdrücke mit Anspielungen die Thorheiten unsers Zeitalters vertauscht, und dadu Lekture dieses Stücks um so pikanter gemacht.

Ausführliche Beschreibung des Kriegsschauplatzes schen dem Rhein, der Nahe und der Mosel, Betrachtungen über einige der merkwürdigsten benheiten, welche sich auf diesem Kriegsschaupl den Jahren 1793 und 1794 ereignet haben. Band, erstes und zweites Stück, 1798. 179 vielen Planen.

Durch dieses Werk wird eine große Lücke in der Litteratur ausgefüllt. Bei aller Vortrefflichkeit mehrer tärischen Beschreibungen der Kriege fehlte es doch noch theils an solchen pragmatischen Beschreibungen von schauplätzen, welche den Feldherrn und überhaupt den den Theil des militärischen Publikums in den Sta können, die Ursache des glücklichen oder unglücklichen militärischer Entwürfe zu erforschen, so weit sie aus tur des Bodens, auf welchem ein Krieg geführt worde auch künftig geführt werden kann, abgeleitet werden So zahlreich auch die Feldzüge der Deutschen und F

ein bis zur Nordseeküste in Belgien sind, so war doch ... mand auf den Gedanken gerathen, die militärischen ... ngen zu sammeln, und eine pragmatische Militärtopo... von dieser Ländermasse zu bearbeiten. In Hinsicht Gegenden am Rhein und an der Mosel war die Un... groß, daß es sogar an brauchbaren militärischen und Karten fehlte. Der Herr Verfasser des obigen Werks ...n man den schon aus andern Arbeiten bekannten und ...igen Militär-Schriftsteller nicht verkennen wird, hat ...as sehr Verdienstliches unternommen, indem er dem ... seine bei Gelegenheit der Preußischen Feldzüge am ...machten reifen Erfahrungen im Zusammenhang vor... jeden wißbegierigen Offizier dadurch in den Stand ... sucht, nicht nur über den Gang der dortigen Kriegs... ...iten richtiger zu urtheilen, sondern auch überhaupt ...ainkenntniß zu bereichern. Der Plan des Herrn Ver... auf drei Bände angelegt. Der erste Band, welcher ... Stücken besteht, enthält die Beschreibung der ehema... ...tung Manheim, und des auf dem linken Rheinufer ...en verschanzten Lagers; ferner die musterhaften Be... ...gen der Festungen Mainz, Rheinfels und Ehrenbreit... ...st den verschanzten Lagern, welche unter den Kanonen ...tung angelegt werden können. Alle diese Gegenstände ... zweckmäßige Plane anschaulich gemacht, und das ...ird immer einen großen militärischen Werth behalten, ... die Festungen selbst nicht mehr existiren.

...hische Betrachtungen über Theologie und Reli... überhaupt, und über die jüdische insonderheit. 8.

... der zahllosen Menge von Schriften, welche über ... Gegenstand erschienen sind, zeichnet sich gegenwärtige ...anche treffende Bemerkung sehr vortheilhaft aus; ...h verdient Beherzigung, was der Verfasser über die Religion sagt.

...tungen über den Frieden, Herrn Pitt und den ...osen gewidmet. 8.

... leicht konnte dem allgemein gewordenen Wunsche ...den auf eine kraftvollere und freimüthigere Art das ...redet werden, als es in vorliegender Schrift geschiehet; ...hrift, die gewiß kein gebildeter Leser unbefriedigt aus ... legen wird. Ungeachtet des auf dem Titelblatt ste... Zusatzes »Aus dem Französischen« scheint gegenwärti... ...rkchen dem Verfasser dieser Anzeige ein ursprünglich Produkt zu seyn, welcher Umstand in so fern zu be... ...st, als die wichtigen Wahrheiten, die »dem Manne, ...m Rechenschaft vom Schicksale Europas abfordern – so heißt es von Herrn Pitt — ans Herz gelegt wer...

den, zu dem Wunsche veranlassen, daß dieser W
den zahlreichen Lesern, welche das vortreffliche W
Zweifel finden wird, nicht fehlen möchte.

Freimüthige Beurtheilung der Operazionen der schen und französischen Armeen in dem Feldz 1796. 8.

Die Absicht des Herrn Verfassers war nicht, di zug, der durch den schwankenden Beobachtungszustan derseitigen Hauptarmeen gerade auf demjenigen Krie auf welchem im vorigen Jahre ein so thatenreicher u scher Feldzug geendigt worden, sehr ausgezeichnet un haft ist, nach dem ganzen Grade der wirkenden politi militärischen Ursachen zu entwickeln; sondern er geht Betrachtung der militärischen Operazionen selbst über sich die Lage der beiderseitigen Armeen auf der ganzen Linie von Düsseldorf bis Basel aus einem rein mili Gesichtspunkte, würdigt mit einem wahrhaft taktisch und trefflicher Terrainkenntniß die Anlage und den Operazionen, und liefert so, indem er die militärische heit analysirt, eine schätzbare Kritik über das, was g ist, welche gewiß von dem künftigen Geschichtschreib Krieges nicht unbenutzt bleiben wird.

Beitrag zur Erläuterung einiger mathemati logischen und philosophischen Wahrheiten.

Diese einen geübten Denker verrathende kleine Sch hält folgende Aufsätze: 1) über einige Sätze im che der Elemente des Euklides. 2) über einige Erkl klärungen in der Geometrie. 3) von einigen Naturges ein Dialog über die Endursachen. 5) ein Schreiben, di der Dinge betreffend. Alle diese Gegenstände sind so delt, daß sie dem aufmerksamen und vorurtheilsfrei vielen Stoff zum Nachdenken gewähren.

Historisch-politisch-geographisch-statistisch und sche Beiträge, die königl. Preussischen und barten Staaten betreffend. Drei Bände 83. 4.

Diese nach einem viel umfassenden Plan an Sammlung von Aktenstücken, Archivalnachrichten u dokumentirten Materialien zur Staatskunde, aus wel Statistiker, der auf Gründlichkeit Anspruch machen w fen muß, ist zu bekannt, um einer weitern Anzeige zu

Topographische Beschreibung der Kurmark burg. Erster Theil. 4.

Dieses in jeder Rücksicht klassische Werk eines

taatsmänner, welches in der Preussischen Statistik Epo-
cht, und für jede ähnliche Arbeit als die solideste Grund-
etrachtet werden muß, bedarf keiner weitläuftigen An-
da sein Werth längst entschieden ist.

aute Briefe über Frankreich, auf einer Reise im
hr 1792 geschrieben. Zwei Theile in 8.

in Deutscher, der mit unbefangenem Sinn eine Reise
Frankreich einzig aus der Ursache unternahm, sich mit
ahren Lage der damaligen französischen Angelegenheiten
bekannt zu machen, schrieb diese Briefe an eine Freun-
Ihr Verfasser war unmittelbarer Zuschauer und schar-
obachter bei allen den vielartigen Szenen, welche dies
vorzüglich in Paris, zum Vorschein brachte. Seine Dar-
l. welche mit Lebhaftigkeit Wahrheit verbindet, gewährt
enehmste Unterhaltung, und das Ganze ist ein sehr in-
ter Beitrag zur Geschichte der französischen Revoluzion.

einer Vaterlandsfreundin an ihre Lieblinge.
4. 8.

eses kleine Werk trägt die lauterste Moral auf eine ge-
and herzliche Weise vor. Die würdige Verfasserin wid-
»den Edeln, die durch Bande der Natur, der Liebe
Freundschaft an sie gekettet sind,« und hat es zunächst
ren Belehrung geschrieben Aber auch ausser dem Kreise
Angehörigen wird ihr ein jder, der in den wichtigsten
nissen des Lebens Belehrung sucht, für die Mittheilung
Herzensergießungen einer zärtlichen Gattin, Mutter,
ter und Freundin, den wärmsten Dank sagen.

lschen Brüder oder die Wahrheit in einem hel-
Lichte. Ein merkwürdiges, wichtiges Werk, ge-
kt, unmerklich zur Kenntniß der in der Welt herr-
nden Irthümer, Mißbräuche und Vorurtheile zu
ren. Mit dem Motto: Vitam inpendere vero.
4. 8.

n Werk maurerischen Inhalts, worüber nur ein Einge-
: urtheilen darf.

Freistaat von Nordamerika in seinem neuesten Zu-
nd von D. v. Bülow, zwei Theile. 1797. 8.

er Verfasser theilt in dieser Schrift dem Publikum die
tate seiner Beobachtungen über Nordamerika mit. Zwei-
ielt er sich in diesem Lande auf, vom September 1791
m Julius 1792, und vom September 1795 bis zum Ok-
1796. Das Werk zerfällt in folgende Hauptabtheilun-
Erste Abtheilung: das Volk. Zweite Abtheilung: das

man noch immer mit Vergnügen liest, wenn
geschilderte Charakter selten zu werden anfän

Der Bürgergeneral. Ein Lustspiel in
Zweite Fortsetzung der beiden Billets.

Der heimtückische Schnapps, der Held d
spielt auch hier die Hauptrolle mit seinem g
cke, und diesmal in einer Freiheitsmütze u
die er von einem französischen Kriegsgefan
So verkleidet giebt er vor, von den Jakobi
und zum Bürgergeneral ernannt worden zu
seine Freiheitsprinzipien durch Plündern in
vorzutragen, und wird darüber entlarvt.
und die Art, wie er seine Grundsätze erläut
Komische dieses kleinen interessanten Stücks a

John Byrons Schiffbruch und Drangsal
von dem Verfasser der grauen Mapp

Unter allen tragischen Begebenheiten, we
erlebt haben, zeichnen sich die des Schiffes 2
Lord Anson 1740 ausgesegelt war, und an de
von Patagonien scheiterte, vor vielen andern
Mannigfaltigkeit und Langwierigkeit der Dran
gegenwärtiger Schrift ist die von John Byr
schipman auf dem Schiffe, der 1764 bis 66
gelte, und 1778 eine englische Flotte kommand
und 1768 erschienene Erzählung zum Grunde

r der ökonomisch-politischen Hefte für den
.en. 1794. gr. 8.

Zchst ist diese Schrift gegen die Anhänger der französi-
volution gerichtet, und kann eigentlich als eine Apo-
r monarchischen Regierungsform betrachtet werden.
nderer Zweck aber geht dahin, dem mit der Verfassung
usgedehnten Russischen Staats immer noch zu wenig
n Ausländer die eigenthümlichen Vorzüge derselben be-
zu machen; wozu die hier von dem Verfasser gegebene
der unter Catharinas II. Regierung getroffenen Ein-
n allerdings sehr dienlich ist.

eristik Friedrichs des Zweiten, Königs von
.sen. Drei Theile. 1798. 8.

es Werk enthält einen Reichthum von Anekdoten über
en Friedrich, die mit vieler Kritik gesammelt, gut an
gereiht und angenehm erzählt sind, und Hr. Dr.
ls Verfasser eines Handbuchs der Geschichte des preu-
Staats bereits vortheilhaft bekannt, erwirbt sich dadurch
sprüche auf den Beifall des Publikums. Der ganze
n der einzelnen Züge von Friedrich II. ist unter zwei
theilungen gebracht, wovon die erste »körperlicher Cha-
die zweite »Gemüthscharakter« überschrieben ist, und
r interessant, die Kapitel beider Abtheilungen mit den
erschienenen Garvischen Fragmenten zur Schilderung
stes, Charakters und der Regierung Friedrichs II. zu-
zu halten, weil man so zugleich Materialien und Re-
isammen hat.

. J. Cavanilles über den gegenwärtigen Zustand
Spanien. Aus der französischen Urschrift des
ischen Verfassers. 1785. 8.

issons Beschreibung Spaniens in der geographischen
ing der großen Encyclopédie Méthodique veranlaßte
Cavanilles, einen in Paris lebenden Spanier, sein
gen die ihm gemachten Beschuldigungen und Vorwürfe
fertigen. Dies geschah in einem interessant geschriebe-
nzösischen Werke, welches 1784 zu Paris erschien. Die
Übersetzung ist die Arbeit eines Mannes*), der die ge-
Sprach- und Sachkenntnisse mit einander vereinigt,
selbst Vorzüge vor dem Original, theils weil in ihr
terien besser geordnet sind, theils weil sie mit Anmer-
begleitet ist, die vielen deutschen Lesern erwünscht seyn
Es ist dies das erste Werk, welches uns richtige Be-
on einem Lande gegeben hat, das wir nachher aus
ings, Fischers und anderer Nachrichten vollständiger
gelernt haben.

*) Herrn Dr. Biester.

r Bemerkungen über dessen Leben und Charak
n G. G. Dittmar. 1801. 8.

Dittmar theilet in dieser Schrift seine Bemerkungen
ve den Menschen mit. Er hatte das Glück,
einige Jahre, allein gerade in einem Zeitraume in
e des verewigten Weisen zu leben, wo dieser noch in
r Kraft seines Lebens, im Genuß des häuslichen
und in der Blüthe seines schriftstellerischen Ruhmes
a Garve in unserm Verfasser minder den Beobachter
ndlungen, als den Schüler sah, den er bilden und
n wollte, vor dem er also sich zu verbergen wenig
atte; da Herrn Dittmars scharfsinnige Beobachtungen
durchaus das Gepräge der Wahrheit haben: so kann
zuversichtlich darauf rechnen, in dieser interessanten
ein treues Gemälde von dem Charakter jenes wahr
en Mannes zu finden. Herr Dittmar hat diesem
in vollständiges Verzeichniß der Schriften von und
ve beigefügt.

nd Thaten des scharfsinnigen Edlen Don Qui
on la Mancha von Miguel de Cervantes Saa
übersetzt von Ludwig Tieck, vier Bände.
— 1801. 8.

Meisterstück des Witzes, der Don Quixote, hat seit
en Erscheinung zu den Lieblingsbüchern aller der Na
hört, die sich einer guten Übersetzung desselben rüh
iten; denn die Lektüre des Originals ist, besonders
s, die Sache weniger Menschen. Die Verdeutschung,
vor einigen zwanzig Jahren erhalten haben, wurde
bhaftem Beifall aufgenommen, daß sie ein Paar Aus
ebt hat. Sie las sich auch wirklich ganz gut; aber
e nicht Don Quixote, sondern nur ein Roman nach
uixote heißen; denn der Übersetzer hatte die einge
Gedichte ganz ausgelassen, einige ernsthafte Szenen
und eine beträchtlich lange Novelle ganz weggelassen,
ie Folge war, daß nach Wegnahme des poetischen
heils das Komische und Burleske stärker hervortrat,
as Werk einen ganz andern Charakter annahm. Eine
und der Höhe, die unsere Sprache und unser Ge
rreicht haben, ganz angemessene Nachbildung des Ori
ar daher sehr wünschenswerth. Herr Tieck, der sich
jene Geisteswerke zu einer solchen Arbeit hinlänglich
hat, liefert uns hier eine Übersetzung, welche die
nothwendig vermehren muß, die das Publikum schon
r seinen Geist, seinen poetischen Sinn und seinen Ge
gehegt hat. Sollte er auch hin und wieder, besonders
Theil, in einzelnen Worten den Sinn der Urschrift
und in dieser Hinsicht die zugleich herausgekommene
chung des Herrn Soltau vor der seinigen Vorzüge ha

... so kann ihm doch kein Unpartheiischer den ... chern Vorzug streitig machen, den Geist und den ... spanischen Romans besser aufgefaßt und wiederge... haben.

Neuer Beitrag zur Geschichte der geheimen Pro... macherei der Katholiken in protestantischen ... herausgegeben von J. C. G. Dressel, Predi... Charlottenburg. 1787. Derselben Schrift ... Theil, enthaltend die Bestätigung der im ersten ... angeführten Thatsachen, und eine gründliche ... gung aller dawider gemachten Einwürfe. 17...

Der Verfasser dieser Schrift gehörte anfänglich ... gen, welche die geheime Proselytenmacherei der Katho... ein leeres Gerücht hielten. Er untersuchte indessen d... näher und ward, wie er sich ausdrückt, handgreiflich üb... daß wir von Seiten der Katholiken alles zu befürchten ... wenn wir nicht auf unserer Huth sind. Die tragische G... seines Freundes, die er hier mittheilt, ist aller Aufmerk... werth. Das, was er im zweiten Theile zur Bestätigung ... Behauptungen sagt, setzt die Sache selbst ausser Zweifel.

Entthronung Ludwigs des Sechszehnten, oder ... im Sommer 1792, beschrieben von einem Augenz... gen, dem Engländer Fennel; aus dem Englis... übersetzt. 1794. 8.

Diese Schrift ist eins der wichtigsten Aktenstücke, ... nen ein künftiger Geschichtschreiber des neuern Frankreich... dann schöpfen wird, wenn er in philosophischer und p... Hinsicht von der Meinung ihres Verfassers gänzlich ab... sollte. Derjenigen Klasse von Lesern, denen sie zund... stimmt ist, den Freunden und Liebhabern der neuesten G... te, wird sie gewiß das größte Vergnügen gewähren, d... einer leichten und fließenden Schreibart abgefaßt ist, ... rere bisher unbekannte Thatsachen enthält. Die Überse... treu und ohne alle Abweichungen vom Original.

Eugenio und Virginie. Nach dem Französisch... C. L. M. Müller. 1800. 8.

Dieses Werk wird in dem Vorbericht mit Recht ein... Blüthe einer zarten edlen Empfindung, und eines fein... nes für die interessantesten Äusserungen der menschlichen ... genannt. Jeder gefühlvolle Leser wird dieses Urthe... terschreiben, und es dem deutschen Bearbeiter D... eins der schönsten Produkte des Auslandes so glückl... sern Boden verpflanzt zu haben.

ı, für gebildete Christusverehrer, besonders für
nde, von J. L. Ewald. 1790. 8.

h des Verfassers eigener Erklärung enthält diese Schrift
ommentar über Lazarus Auferweckung, keine Darstel-
selben, keine aszetische Betrachtungsreihe darüber, son-
en durch diese Geschichte veranlaßten Erguß seines
nd Herzens; Ideen, die sie in ihm aufregte, und Emi-
en, die sie in ihm lebendig machte. Diese Ideen ga-
Trost und Beruhigung, sie gaben's mehreren Leiden-
d so glaubte er, sie könnten auch ausser seinem Kreise
wohlthätig wirken.

Revoluzionen, ihre Quellen und die Mittel
gen, den menschlichsten Fürsten gewidmet
J. L. Ewald, zweite Auflage. 1793. 8.

e Schrift voll scharfsinniger Bemerkungen über einen
nd, der fortdauernd, so wie die Aufmerksamkeit der
so auch die eines jeden denkenden Staatsbürgers ver-
Die zweite Auflage, welche von derselben veranstaltet
nußte, bezeugt, nebst dem günstigen Urtheile, das in
enen gelehrten Blättern über dieselbe gefällt worden
innern Werth derselben.

olksaufklärung, ihre Gränzen und Vortheile;
Provinzialschrift von J. L. Ewald. 1790. 8.

Verfasser widerlegt durch Geschichte, Erfahrung und
r der Sache selbst den Wahn, als ob Aufklärung
ame Unterthanen mache. Er zeigt, daß freilich in des-
Staaten Aufklärung schädlich sey; daß aber, wenn
rung gelinde, oder nur menschlich ist, der aufgeklärte
n viel besser zu regieren sey, weil er mehr Begriffe
ht und Unrecht habe, und den Schaden der Wider-
leichter berechne. Dies ist das Resultat einer der
ken und lehrreichsten Schriften, die über den wichtigen
nd der Volksaufklärung geschrieben worden sind.

ken auf der Reise und bei der Flucht vor den
en von E. P. v. B. herausgegeben von J. L.
d. 1797. 8. Mit dem Motto von Claudius:

Wenn einer eine Reise thut,
So kann er was erzählen;
Drum nahm ich meinen Stock und Hut.
Und thät das Reisen wählen.

inem saubern Titelkupfer von Chodowiecky.

urch Einmischung der persönlichen Verhältnisse," sagt
: in der Beurtheilung von Consett's Reise durch Schwe-
Dänemark, "gewinnen Reisenachrichten ein Inter-
den Leser, welches die trocknen Topographien nie er-

wecken können, weil man nur alsdann recht lebhaft
nehmen pflegt, wenn man durch die Erzählung bewogen
sich an die Stelle des Erzählers zu versetzen, und die
leicht geschehen kann, sobald nur Resultate aufgez
die Umstände hinweggelassen werden, unter denen
und jene Bemerkung machte. « — Die Richtigkeit di
merkung bestätigt auch diese kleine Reisebeschreibung,
leicht ein Leser ohne mannigfaltige Belehrung aus
legen dürfte. Inhalt derselben: Captatio benevolentiæ
schuldigung statt Vorrede; der Schriftsteller im
die Abfahrt; das Umwerfen; die Sandhaide; Pa
Souper im Wagen; Kloster Hardenhausen; Wa
vielmehr der Diemel; Kassel; Reise bis Marburg;
Reise bis Friedberg; Friedberg; Augenökonomie;
Freudenschöpfer; das Konzert; die Zauberflöte.
der Höhe; die Flucht; die Fasanerie bei Hanau;
das Singechor; Interessante Menschen (Hoze, Frau
Doktor de Neufville, Senior Hufnagel; Sömmering
scher Fanatismus; Kantische Philosophie; Rückreise.

Gemeingeist. Ideen zu Aufregung des Gemeingeistes von J. L. Ewald. 1801. 8.

Plan dieser Schrift: 1) Allgemeines Interesse
trachtung in unsrer Zeit. 2) Psychologische Entwicklung
Gemeingeistes. 3) Resultate daraus. 4) Beschreibung
ren Gemeingeistes. 5) Eigenschaften des wahren Gemeingeistes.
6) Respekt vor dem Manne, der ächten Gemeingeist h
Verpflichtung zum Gemeingeist liegt schon in der
unserer Natur. 8) Äussere Vortheile, die der Gem
bringt, oder wenigstens bringen kann. 9) Sittliche
de zum Gemeingeist. 10) Was sich von dieser
Natur für Gemeingeist erwarten ließ, und warum es
füllt wird. 11) Armuth und Mangel an Bildung sind
hindernisse. 12) Allzugroßer Reichthum hindert auch
Gemeingeist. 13) Oft stöhrt man denn auch die Natur
Pflege des Gemeingeistes. 14) Übertriebener Hang
mit seinen Folgen verdirbt auch zum Gemeingeiste.
sächlich hat ihm die Abnahme des christlich-religiösen
geschadet. 16) In der Staatsverfassung können auch
nisse des Gemeingeistes liegen; eins derselben ist,
Staatsbürger von aller Kenntniß der Staatsverwaltung
geschlossen sind. 17) Ein anderes Hinderniß ist, wenn
de, wodurch das Ganze gebunden wird, zu lose sind
beiden Hindernisse treffen zusammen, um den Gemein
Deutschen zu Deutschland zu schwächen. 19) Der Deu
aber darum doch Gemeingeist hab
zeigt sich der Mangel des Gemei
theilig. 20) Es ist aber sehr b
meingeist zeigen kann, weil
Deutschland waren und
geist zu beleben.

rioden des menschlichen Lebens von Bernhard
toph Faust. Mit zwei Holzschnitten und einem
er. 1794. 8.

Verfasser theilt das menschliche Leben nach den Zäh-
Perioden, und zeigt, was wir in jeder sind, oder seyn
wenn wir der Natur gemäß lebten. Man kennt seine
Schreibart, und wird sich im Voraus überzeugt halten,
hier, wie in allen seinen übrigen Schriften, viel
dachtes und Beherzigungswerthes finden werde.

en über militärische Gegenstände von dem ehe-
jen Generallieutenant, nachmaligem Königl. Dä-
n General der Infanterie, Friedr. Aug. von
Herausgegeben und mit Anmerkungen und
zen versehen von M. A. von Winterfeld.

e kleine Schrift eines bekannten Generals, der sich
ne Talente und seinen Muth die vorzügliche Achtung
s II. erworben hatte, aber durch den Zusammenfluß
ngünstiger Umstände aus seiner ruhmvollen Laufbahn
erissen wurde, empfiehlt sich durch das Unterhaltende
trags und durch das Lehrreiche der Ideen und Maxi-
Beispiele sind alle aus dem Schlesischen Kriege ge-
, und dadurch erhält das Ganze besonders für einen
jen Offizier vielen Werth. Die Vorrede des Herrn
nterfeld handelt von den Lebensumständen des Verfas-
d diese kurze Biographie ist bis jetzt die einzige voll-
Nachricht, welche das Publikum von dem Leben dieses
erhalten hat.

on Amsterdam über Madrid und Cadix nach
a, in den Jahren 1797 und 1798 von C. A.
r. Nebst einem Anhange über das Reisen in
ien. Zweite Auflage. 1801. 8.

Rezensent in der allgemeinen Litteraturzeitung vom
99 Nr. 406 sagt von diesem Buche: »Man muß es
glückliches Ereigniß ansehen, wenn ein Mann von
n und unbefangenem Geiste den Eindruck, welchen
ische Land und Volk auf ihn machte, lebendig schildert.
asser dieser vorliegenden Reisebeschreibung ist in dieser
vorzüglicher, als irgend einer seiner Vorgänger, und
sich an seinen Farben um so mehr, je bescheidner
in Auftragung derselben verfährt. Ausserdem hat
Nachrichten von Bourgoing über Handel, Militär
Nachrichten geliefert, besonders aber über
[illegible] und vollständig
[illegible] Reisebeschrei-
[illegible]

wecken können, weil man nur alsdann recht lebhaft Th[eil]
nehmen pflegt, wenn man durch die Erzählung bewogen
sich an die Stelle des Erzählers zu versetzen, und dieses
leicht geschehen kann, sobald nur Resultate aufgezeich[net]
die Umstände hinweggelassen werden, unter denen man
und jene Bemerkung machte.« — Die Richtigkeit die[ser Be-]
merkung bestätigt auch diese kleine Reisebeschreibung, [die]
leicht ein Leser ohne mannigfaltige Belehrung aus der [Hand]
legen dürfte. Inhalt derselben: Captatio benevolenti[ae; Ent-]
schuldigung statt Vorrede; der Schriftsteller im Sch[...]
die Abfahrt; das Umwerfen; die Sandhaide; Paderb[orn;]
Souper im Wagen; Kloster Hardenhausen; Warb[urg, oder]
vielmehr der Diemel; Kassel; Reise bis Marburg; M[arburg;]
Reise bis Friedberg; Friedberg; Augenökonomie; An[kunft;]
Freudenschöpfer; das Konzert; die Zauberflöte. Hom[burg vor]
der Höhe; die Flucht; die Fasanerie bei Hanau; Wilh[elmsbad;]
das Singechor; Interessante Menschen (Hoze, Frau [...]
Doktor de Neufville, Senior Hufnagel; Sömmering[...]
scher Fanatismus; Kantische Philosophie; Rückreise.

Gemeingeist. Ideen zu Aufregung des Gemei[ngei-]
stes von J. L. Ewald. 1801. 8.

Plan dieser Schrift: 1) Allgemeines Interesse diese[r Be-]
trachtung in unsrer Zeit. 2) Psychologische Entwicklung [des]
Gemeingeistes. 3) Resultate daraus. 4) Beschränkung des [wah-]
ren Gemeingeistes. 5) Eigenschaften des wahren Gemeingei[stes.]
6) Respekt vor dem Manne, der ächten Gemeingeist h[at. 7)]
Verpflichtung zum Gemeingeist liegt schon in der Einr[ichtung]
unserer Natur. 8) Äussere Vortheile, die der Gem[eingeist]
bringt, oder wenigstens bringen kann. 9) Sittliche Bew[eggrün-]
de zum Gemeingeist. 10) Was sich von diesen Anstal[ten der]
Natur für Gemeingeist erwarten ließ, und warum es [nicht er-]
füllt wird. 11) Armuth und Mangel an Bildung sind [...]
hindernisse. 12) Allzugroßer Reichthum hindert auch [den]
Gemeingeist. 13) Oft stöhrt man denn auch die Natur [in der]
Pflege des Gemeingeistes. 14) Übertriebener Hang zu[m Luxus]
mit seinen Folgen verdirbt auch zum Gemeingeiste. 15) [Haupt-]
sächlich hat ihm die Abnahme des christlich-religiösen [Sinnes]
geschadet. 16) In der Staatsverfassung können auch [Hinder-]
nisse des Gemeingeistes liegen; eins derselben ist, [wenn die]
Staatsbürger von aller Kenntniß der Staatsverwalt[ung aus-]
geschlossen sind. 17) Ein anderes Hinderniß ist, wenn [die Ban-]
de, wodurch das Ganze gebunden wird, zu lose sind [...]
beiden Hindernisse treffen zusammen, um den Gemei[ngeist der]
Deutschen zu Deutschland zu schwächen. 19) Der Deut[sche kann]
aber darum doch Gemeingeist haben. Nur bei Re[...]
zeigt sich der Mangel des Gemeingeistes für Deutsch[land nach-]
theilig. 20) Es ist aber sehr begreiflich, daß sich hier [kein Ge-]
meingeist zeigen kann, weil diese Kriege immer nach[theilig für]
Deutschland waren und seyn müssen. 21) Mittel, den [Gemein-]
geist zu beleben.

oden des menschlichen Lebens von Bernhard
ph Faust. Mit zwei Holzschnitten und einem
. 1794. 8.

Verfasser theilt das menschliche Leben nach den Zäh-
rioden, und zeigt, was wir in jeder sind, oder seyn
venn wir der Natur gemäß lebten. Man kennt seine
Schreibart, und wird sich im Voraus überzeugt halten,
hier, wie in allen seinen übrigen Schriften, viel
achtes und Beherzigungswerthes finden werde.

über militärische Gegenstände von dem ehe-
n Generallieutenant, nachmaligem Königl. Dä-
General der Infanterie, Friedr. Aug. von
Herausgegeben und mit Anmerkungen und
en versehen von M. A. von Winterfeld.

kleine Schrift eines bekannten Generals, der sich
e Talente und seinen Muth die vorzügliche Achtung
II. erworben hatte, aber durch den Zusammenfluß
günstiger Umstände aus seiner ruhmvollen Laufbahn
issen wurde, empfiehlt sich durch das Unterhaltende
rags und durch das Lehrreiche der Ideen und Maxi-
Beispiele sind alle aus dem Schlesischen Kriege ge-
und dadurch erhält das Ganze besonders für einen
n Offizier vielen Werth. Die Vorrede des Herrn
erfeld handelt von den Lebensumständen des Verfas-
diese kurze Biographie ist bis jetzt die einzige voll-
Nachricht, welche das Publikum von dem Leben dieses
erhalten hat.

n Amsterdam über Madrid und Cadix nach
, in den Jahren 1797 und 1798 von C. A.
. Nebst einem Anhange über das Reisen in
en. Zweite Auflage. 1801. 8.

Rezensent in der allgemeinen Litteraturzeitung vom
99 Nr. 406 sagt von diesem Buche: »Man muß es
glückliches Ereigniß ansehen, wenn ein Mann von
r und unbefangenem Geiste den Eindruck, welchen
che Land und Volk auf ihn machte, lebendig schildert.
asser dieser vorliegenden Reisebeschreibung ist in dieser
orzüglicher, als irgend einer seiner Vorgänger, und
ht sich an seinen Farben um so mehr, je bescheidner
d in Auftragung derselben verfährt. Ausserdem hat
Nachrichten von Bourgoing über Handel, Militär
lehrende Nachrichten geliefert, besonders aber über
n Zustand der spanischen Literatur uns vollständig
t.« In der That verdient auch diese Reisebeschrei-
n die angenehmsten und lehrreichsten gezählt zu wer-

en Grenze Frankreichs von der Nordsee bis zum Rhein
ilitärischen Grundsätzen am besten mit dem gegenwärti-
d künftigen Interesse der französischen Republik überein-

nsunterricht nach der Lehre Jesu von J. G.
hard. 1799. 8.

i Leitfaden, der sich durch Verständlichkeit und Deutlich-
jemein gut zu einem Leitfaden beim Unterricht in der
en Religion eignet.

Du und Sie in der deutschen Sprache. Vorge-
in der öffentlichen Versammlung der berlinischen
demie der Wissenschaften am 30. Januar 1794
Friedrich Gedicke. 1794. kl. 8.

ie kleine Schrift von so großem Interesse und so ge-
Darstellung, als man auf dem ersten Anblick von der
lung eines so speziellen grammatischen Gegenstandes
warten sollte. Schon oft sind wohl in Gesprächen
h gelegentlich in Schriften Betrachtungen über die son-
Eigenheit unserer Muttersprache, die dritte Person des
zur Anrede an eine gegenwärtige Person zu gebrau-
gestellt worden; aber vielleicht noch niemals mit dem
in und der Vollständigkeit, wie in dieser akademischen
g, die jedem Freunde philosophischer Sprachuntersu-
e angenehmste Unterhaltung gewährt.

hte Schriften von D. Friedrich Gedike. 1801. 8.

Inhalt dieser sehr reichhaltigen Sammlung ist: 1)
Hülfswörter, dabei zugleich über die Tempora des
s und deren genauern Begriff und Klassifikazion. 2)
e des Glaubens an die Heiligkeit der Zahl Sieben.
die mannigfaltigen Hypothesen zur Erklärung der
. 4) Über Du und Sie in der deutschen Sprache. 5)
ind deutsche Inschriften den lateinischen vorzuziehen?
Dialekte, besonders die Griechischen. 7) Vorschlag den
en Münzen zugleich die Einrichtung und Bestimmung
orischen Denkmünzen zu geben. 8) Über die Verschlie-
s Janustempels als Symbol des Friedens. 9) Über
rung der Weihnachtsgeschenke. 10) Über die Begräb-
den Kirchen. 11) Über ißt und ist. Ein Beitrag zur
ig des Ursprungs der Opfer. 12) Über den gegenseiti-
fluß der Schrift auf die Kultur, und der Kultur auf
rift. 13) Über das Studium der Litterarhistorie nebst
Beitrage zu dem Kapitel von gelehrten Schustern. 14)
ung einiger lyrischen Gedichte. — Zur Empfehlung die-
sätze etwas hinzuzusetzen, wurde sehr überflüssig seyn,
Verfasser längst als einer unserer gründlichsten Denker
anntesten Schriftsteller bekannt ist.

Lateinische Chrestomathie für die mittlern Klassen, den klassischen Autoren gesammelt von Fr. Ge zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 1796.

Eine, jedem Schulmanne bekannte, Sammlung zw ßig gewählter Stücke aus den römischen Klassikern, zu brauch für diejenigen, welche schon einige Fortschritte lateinischen Sprache gemacht haben.

Gesammelte Schulschriften von Fr. Gedike. Erster 1789. 8.

Inhalt: 1) Gedanken über die Methode beim gr schen Unterricht. 2) Über die Verbindung des wissensch und philologischen Unterrichts. 3) Hofnung und Fu und Tadel auf der Wage des Pädagogen. 4) Prakti trag zur Methodik des öffentlichen Unterrichts. 5) Ge des Friedrichwerderschen Gymnasiums. 6) Gedanken ü Gedächtnißübung. 7) Vertheidigung des Lateinischschreib der Schulübungen darin. 8) Einige Gedanken über die im Lesen. 9) Einige Gedanken über den mündlichen des Schulmanns. 10) Einige Gedanken über Schulbü Kinderschriften. Anhang einiger Schulreden. 1) belrede von den Freuden des Schulmanns; bei Geleg der hundertjährigen Jubelfeier des Friedrichwerdersch Gy nasiums, am 27. Dezember 1781. 2) Rede bei dem öffentlich Abschiede des Herrn Prorektor Poppe und der Einführung Herrn Prorektor Plesmann, am 2. Juni 1787. 3) Entlass rede für die zur Universität abgehenden Jünglinge, zu O 1786. 4) Entlassungsrede bei der Prüfung zu Ostern 178 Entlassungsrede bei der Prüfung zu Ostern 1788.

Zweiter Band. 1795. 8.

1) Neue Nachricht von der Einrichtung des Friedr derschen Gymnasiums. 2) Einige Gedanken über die M zu examiniren. 3) Ausführliche Nachricht von dem Se um für gelehrte Schulen. 4) Einige Gedanken über d nung und Folge der Gegenstände des jugendlichen Unt 5) Luthers Pädagogik oder Gedanken über Erzieh Schulwesen, aus Luthers Schriften gesammelt. 6) Ein danken über deutsche Sprach- und Stylübungen auf S 7) Nachtrag zu der Geschichte, sowohl des Friedrichwe als des Berlinisch-Kölnischen Gymnasiums. Der N Verfassers, eines unserer ersten Schulmänner, macht al zum Lobe dieses Werks gesagt werden könnte, überflüß

Folgende Schulschriften von Fr. Gedike sind auch zu haben.

1) Schulrede bei dem öffentlichen Abschiede de Prorektor Poppe und der Einführung des Herrn P Plesmann,

Gedanken über die Beförderung des Privatfleißes auf
en Schulen. 1784.
Einige Gedanken über den mündlichen Vortrag des
ans. 1786.
Einige Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften.

Neue Nachricht von der Einrichtung des Friedrichswer
Gymnasiums. 1788.
Einige Gedanken über die Methode zu examiniren. 1789.
Ausführliche Nachricht von dem mit dem Friedrichswer
Gymnasio verbundenen Seminarium für gelehrte Schu
).
uthers Pädagogik. 1792.
Nachtrag zur Geschichte der berlinischen Gymnasien. 93.
Rede bei Übernehmung der Direkzion des berlinisch
n Gymnasiums. 1794.
Nachricht von Siegmund Streit und seiner Stiftung
berlinische Gymnasium. 1794.
Erinnerung an Büschings Verdienste um das berlini
lwesen. 1795.
Kurze Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung
nisch-kölnischen Gymnasiums. 1796.

ich zur ersten Übung im Lesen ohne ABC und
abiren, herausgegeben von Fr. Gedike, zweite
serte Auflage. 1798. 8.

lesenswerthe Vorbericht enthält die Gründe, welche
neue Art des Lesenlernens so laut sprechen, daß jeder
lle Pädagog es sich gewiß zur Pflicht machen wird,
inge nach dieser Methode lesen zu lehren.

e der Englischen Revoluzion bis zur Hinrich
König Karls des Ersten. 1797. 8.

aus Quellen geschöpfte Erzählung jener merkwürdigen
es der Englischen Geschichte, die auch der Sachkundi
mancher neuen Ansicht der Dinge, und vieler scharf
Reflexionen nicht ohne Belehrung, und wegen
en Schreibart nicht ohne Vergnügen aus der Hand
d. Der Verfasser derselben ist der Herr Legazionsrath
n.

Girtanner hat bekanntlich das Verdienst, daß er in
nd einer der ersten war, die der neuen oder antiphlo
Chemie, welcher jetzt alle gründlichen und vorurtheils
emiker beipflichten, das Wort geredet haben, und
ihrer Bekanntmachung und Verbreitung unter uns
gende zwei (typographisch schöne) Werke nicht wenig
en hat:

Neue chemische Nomenklatur für die deutsche S[illegible]
1791. gr. 8.

Dieses Werk, welches Herr Girtanner gemeinsch[illegible] Herrn Jacquin ausgearbeitet hat, liefert einen glückl[illegible] such, die Nomenklatur der antiphlogistischen Chemi[illegible] deutsche Sprache überzutragen. Von drei Kolumnen [illegible] die erste die sonst gebräuchlichen Namen, die zweite [illegible] französischen, und die dritte die vom Verfasser vorg[illegible] und der Natur der benannten Gegenstände angemess[illegible]schen Benennungen.

Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie, verbesserte und stark vermehrte Auflage. 180[illegible]

Ein in mehrerm Betrachte vortreffliches Werk, [illegible] Bedürfnisse, in deutscher Sprache ein Buch zu haben, die Lehrsätze der antiphlogistischen Chemie in einer Kürze darstellte, vollkommen abhilft, und welches [illegible] eigenes Ideen enthält, die, wenn man auch nicht [illegible] ihnen allemal beizupflichten, doch sehr viel Scharfsin[illegible] Ein Buch dieser Art hat dauernden Werth, und [illegible] die antiphlogistische Chemie sollte dereinst noch [illegible]chern weichen müssen; so erregt sie doch jetzt all[illegible]ben, und die genauere Bekanntschaft mit ihr [illegible] jeden unentbehrlich, welcher auf die Ehre ein[illegible]chen Chemikers Anspruch machen will, und [illegible] die Kenntniß davon demjenigen, welcher das [illegible] seinem Untergange retten und das alte System [illegible] wollte. Durch gegenwärtige Schrift wird man [illegible] den Stand gesetzt, das Ganze der antiphlogistischen [illegible] zu übersehen. u. s. w. So urtheilte ein Rezensent [illegible] L. Z. über dieses Werk bei seiner ersten Erscheinung [illegible] 1792. und dieses Urtheil ist seitdem durch die allgem[illegible]me des chemischen Publikums bestätigt worden, wie [illegible] wiederholten Auflagen beweisen, wovon die letztere [illegible] Vorzüge vor den beiden erstern hat.

Historische Nachrichten und politische Betrachtun[illegible] die französische Revoluzion von Christoph [illegible] zweite, vermehrte, verbesserte und durchaus [illegible] Auflage. 13 Bände in 8. 1793.

Eins der ausführlichsten Werke, welche bishe[illegible] Geschichte der französischen Staatsumwälzung ersch[illegible] Nach einigen vorangeschickten sehr lesenswerthen A[illegible] über den Zustand Frankreichs vor der Revoluzion [illegible] ihre entferntern und nähern Ursachen, beginnt [illegible]ser die Geschichte derselben von der Eröffnung [illegible]stände und setzet sie bis auf den gänzlichen [illegible] Parthei der Girondisten fort. Wenn gleich de[illegible]

mit den politischen Grundsätzen des Verfassers übereins
n sollte, so wird er diese Geschichte doch in mancher andern
t sehr schätzbar finden, theils wegen der mit bewunderns-
m Fleiße aus den besten Quellen gesammelten Materia-
der Verfasser widmete der Ausarbeitung dieses Werks
Jahre seines thätigen Lebens — theils wegen der mit
storischer Kunst bewerkstelligten Anordnung und Verar-
derselben, theils endlich wegen der Schönheit seiner hi-
n Schreibart. Die zweite Auflage welche von einigen
veranstaltet werden mußte, bezeugt den Beifall, wel-
s Publikum diesem Werke schenkte.

erung des häuslichen Lebens, des Charakters und
Regierung Ludwigs des Sechszehnten von Chri-
h Girtanner. 1793. 8.

ese auf das Grab Ludwigs XVI. gestreute Blumen
n aus einer Reihe Anekdoten und Züge aus dem häus-
Leben des unglücklichen Monarchen, die theils aus au-
hen gedruckten Nachrichten, theils aus mündlichen und
chen, dem Verfasser von glaubwürdigen Augenzeugen
eilten, Berichten genommen und sine studio et ira er-
end.

ische Soldatenlieder in den Jahren von 1778 bis
0. 1790. 8.

Wie gut würde es seyn, wenn Schriften, wie die gegenwär-
welche reine Vaterlandsliebe athmet, und den preußischen
ten mit seinem Stande zufriedener zu machen so ganz
net, öfter in den Händen von Personen dieses Standes
offen würden. Auch der Freund der Dichtkunst über-
wird der Lektüre dieser Schrift, deren Verfasser sich leicht
en läßt, mit Vergnügen einige Stunden widmen.

e's neue Schriften, sieben Bände von 1794—1800.
8.

Bei einem Werke von einem so anerkannten klassischen
e bedarf es höchstens einer Inhaltsanzeige: Erster
1) Der Groß-Cophta, ein Lustspiel in fünf Aufzügen.
s Joseph Balsamo, genannt Cagliostro, Stammbaum,
nigen Nachrichten von seiner in Palermo noch lebenden
ie. 3) Das römische Carneval. Zweiter Band. Rei-
Fuchs in zwölf Gesängen. Dritter bis sechster
d. Wilhelm Meisters Lehrjahre. Siebenter Band.
Reihe Lieder, Balladen, Romanzen, Elegien, Epigram-
und andere kleine Poesien, die größtentheils schon in den
, im Schillerschen Musenalmanach und anderwärts ge-
waren, hier aber verbessert erscheinen.

en Grünthal. Dritte durchaus veränderte und mit

Ideale weiblicher Schönheit bei den Morgenländern,
·r dem Publikum ein angenehmes Geschenk mit eini-
talischen Erzählungen, die er theils in vollständigen,
abgekürzten Übersetzungen liefert. Der erste Band.
1) Die Geschichte des Naerdan und der Guzulbec,
›isch Abunadar und des Greifs, alle drei verflochten
eschichte Naurs, Königs von Kaschemir. 2) Die Ge-
es Sultans Nurgehan und der schönen weißen Da-
) Die Geschichte des Chalifen Vathek. Im zweiten
·ommen vor: 1) Sadak und Kalasrade. 2) die Ge-
es Korbes. 3) Medjem oder Wahnsinn aus Liebe. 4)
wisch, eine türkische Erzählung. 5) Der Kadi und der
eine arabische Erzählung. 6) Der Derwisch Alfuran,
ische Erzählung. Überall werden die Leser durch allge-
·merkungen und Noten unter dem Text in das Eigen-
dieser Produkte eingeleitet. Die Vorerinnerungen
die Literatur morgenländischer Erzählungen, welche
·r Kritik und Gelehrsamkeit abgehandelt worden ist.
n jeder, der nicht gerade, durch die Wielandsche Be-
solcher Stoffe verwöhnt, zu überspannte Erwartun-
diesen Erzählungen hegt, sondern sie für das hält,
sind, für Originale, die in getreuen und fließenden
gen auf deutschen Boden verpflanzt werden, wird sie
nügen lesen.

Jakob Hartsinks Beschreibung von Guiana
der wilden Küste in Südamerika, aus dem Hol-
chen übersetzt, erster Theil; mit einer Vorrede
ufsätzen von J. E. Fabri. Mit Kupfern und
·. 1784. 8.

n man auch nur mit einem flüchtigen Blicke gegen-
Werk durchblättert, so wird man leicht bemerken,
s darin vorkommt, was in andern Beschreibungen
gend fehlt, oder weninstens nicht so vollständig bei-
ist, als man es hier findet. Dem Geschichtschreiber
·r der Verfasser brauchbare und größtentheils bis jetzt
·te Materialien zu einer Geschichte dieses Theils von
ika, und ein künftiger Specialgeograph von diesem
·e erhält hier schätzbare Beiträge zu einer vollständi-
·reibung dieses Landes, die ihm, wo auch nicht andere
·e Berichte von dieser Gegend entbehrlich machen, doch
·s gewiß verschiedene Lücken in der Naturgeschichte
·es, in der Kenntniß der Beschaffenheit des Bodens,
assung der Einwohner, und der speziellsten Topographie
· helfen. Die Übersetzung ist getreu und fließend.

·iress. A Comedy in five acts, by J. Bur-
·e. 1790. 8.

· korrekter Abdruck eines der vorzüglichsten Lustspiele
·ischen Bühne,

le Fataliste hinterlassen, wovon mehrere seiner Freunde
'annten Abschriften besitzen, die er ihnen aber nur un-
Bedingung sie nie drucken zu lassen, anvertraute. Der
t wußte sich eine solche Abschrift zu verschaffen, die er
er dem Versprechen erhielt, das Original nicht heraus-
. Er verdient den Dank des deutschen Publikums, daß
einer trefflichen Übersetzung mit einem Produkt bekannt
hat, welches an Menschenkenntniß, Lebensphilosophie,
nd Darstellungsart ganz dem Rufe seines Verfassers
t und doch nur wenigen Lesern bekannt war.

)aftliche Gärtnerey in freundschaftlichen Briefen,
)rfen von G. F. Ideler. Zwei Theile, 1798 und
in 8.

e Briefe werden durch die Menge von Gartenschrif-
wir besitzen, keineswegs entbehrlich gemacht. Es fehlte
er noch an einem Werke, das dem gebildetern und
n Landmann, der aus Neigung und Bedürfniß seinen
elbst bestellt, und, von aller Künsteley entfernt, bloß
Küche sorgt, in den Stand setzte, die Gartenkunst oh-
mündlichen Unterricht zweckmäßig zu betreiben. Diese
unserer Gartenliteratur hat der Verfasser, der sich
ch mehrere Gartenschriften dem Publikum vortheilhaft
gemacht hat, durch seine eben so angenehm als lehr-
)riebenen Briefe auf eine beyfallswürdige Weise aus-
Im ersten Theil ist, nach Vorausschickung eines kur-
urfs der Botanik, von den verschiedenen Erdarten
n Verbesserung, von dem Einfluß der Witterung auf
enarbeiten, und von den nöthigen Vorkenntnissen zu
eigen Gartenbestellung die Rede. Im zweiten Theile
die verschiedenen Küchengewächse einzeln abgehandelt.
hat der Verfasser eine glückliche Mittelstraße zwischen
er Kürze und einer weitschweifigen Behandlung seines
en Stoffs zu treffen gewußt.

t auf die in der allgemeinen Theaterzeitung im
at Junius 1800, Nr. XXII. an die Direktion
königl. Nationaltheaters geschehene Anfrage von
nd. 1800. 8.

)ält theils eine Widerlegung einiger Vorwürfe, die
Direktion des Königl. Nationaltheaters geradezu
hatte, theils eine Erörterung mancher Punkte, die von
reifenden Theile zwar nur leise berührt, aber doch zu
h waren, als daß eine der guten Sache bewußte Di-
dieselben zu ignoriren hätte geneigt seyn können.

:t des Direktor Iffland auf das Schreiben an
über das Schauspiel: der Jude, und dessen Vor-
ng auf dem hiesigen Theater. 1798. 8.

ne Gebackene und Zuckerbackwerk, des=
llerlei Eingemachtes zur Küche und Con=
als auch mancherlei nützliche Kunststücke
unst enthält. Dritte Auflage. 1798. 8.

s Schicksals oder die bezauberten Knoten.
engeschichte aus der neuern Zeit. Rom in
lichen Druckerei.

ersetzung aus dem Französischen, die sich wie ein
n läßt. Die eingestreuten Bemerkungen über fran=
ater, französische Baukunst, Musik, Sitten u. s.
n Verf. dieser Anzeige am meisten interessirt.

lella lingua e letteratura Italiana in Pro-
saisches Handbuch für die italiänische Spra=
Litteratur, herausgegeben von Joseph Leo=
erlin 1797. 8.

onini, italiänischer Sprachmeister zu Berlin, hat
dienst erworben, die bessern in den bisherigen ita=
hrestomathien zerstreut stehenden Stücke italiäni=
alschriftsteller zu sammeln und vereint herauszuge=
Quintessenz ein angenehmes und nützliches Lesebuch
. Man findet hier Aufsätze von Machiavelli, Mu=
ina, Boccaccio, und den weniger bekannten Auto=
, Gemelli Carreri und Morando, nebst einer Reihe
er Vademecumsgeschichten und interessanter Briefe.
tur, die der Titel verspricht, vermißt man ungern.

sches Lesebuch für Land= und Soldatenschu=
9. 8. (Nebst der Abbildung eines Kurbran=
ischen Soldaten im Jahre 1599 und einem
Friedrichs II.)

nsonderheit für die auf dem Titel erwähnten Lehr=
ngemein zweckmäßiges Lesebuch. Es enthält außer
ahl des Wichtigsten und Wissenswürdigsten aus
burgischen Geschichte, viel andre Belehrungen über
nd, und eignet sich theils deshalb, theils auch vie=
ahmung aufgestellter einzelner patriotischer Hand=
n, sehr zur Erweckung des Patriotismus unter den
Bewohnern des Preuss. Staats. Mögten doch alle
welche die Vorsicht in eine Lage versetzte, von wo
Einführung wahrhaft nützlicher Schriften zu beför=
ande sind, sich auch, diese Schrift bekannter zu ma=
laßt fühlen!

Lilien. Zwei Theile. 1798. 8.

ir den gemeinen Leser, welcher nur durch eine Reihe

seltsamer Begebenheiten unterhalten werden kann; …
für denjenigen, welcher Verstand mit Gefühl verbin…
sich durch den Umgang mit Personen aus den höher…
ren des Lebens gebildet hat, ist dieser Roman geschr…
ne allen Widerspruch einer der besten, welche unsere …
aufzuweisen hat. Alle in demselben vorkommenden …
erheben sich über das Gemeine und sind meisterhaft …
Jede Situation zeugt von einer seltenen Erfindungskr…
in der Darstellung um so vollkommner gelungen, da …
guten Gemälden, dasjenige unberührt läßt, was der …
des Lesers hinzusetzen muß, um wirklich beschäftigt …
Die Welt, in welche man geführt wird, ist groß und …
gleich; die Sprache ist einfach und edel.

Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deu…
zwischen dem Könige von Preußen und der …
Königinn mit ihren Alliirten, vom Genera…
aus dem Englischen aufs neue übersetzt, mit …
ten Planen und Anmerkungen, von G. F. v…
pelhof.

Erster Theil, welcher die Feldzüge von 1756 a…
enthält. 1794. 4.

Zweiter Theil, als eine Fortsetzung der Ges…
General Lloyd von G. F. von Tempelh…
den Feldzug von 1758 enthält. 1785.

Dritter Theil, welcher den Feldzug von 1759 …
1795.

Vierter Theil, welcher den Feldzug von 1760 …
1789.

Fünfter Theil, welcher den Feldzug von 1761 …
1794.

Sechster Theil, welcher den Feldzug von 1762 …
1801.

Es ist nicht nöthig etwas zum Lobe dieses, in d…
tur der Kriegsgeschichte Epoche machenden und allg…
vorzüglich anerkannten Werks zu sagen. Der erst…
eine Übersetzung von Lloyds berühmten Werke, das a…
die Anmerkungen des einsichtsvollen Bearbeiters einen …
vor dem Original erhalten hat. Welchen Grundsätz…
Verfasser bei den folgenden Theilen gefolgt sey, darüb…
er sich in der Vorrede zum zweiten Theile also: …
hiermit den Anfang, die Fortsetzung der Geschicht…
jährigen Krieges zu liefern, dessen erster und zwe…
aus der Feder eines Lloyd mit so vielem Beifall a…
worden. Man wird in dieser meiner eignen Arbe…
die dreisten und oft gewagten Urtheile finden, wod…

uszeichnet; dagegen aber wird eine ausführlichere
ammenhängende Erzählung der Begebenheiten, eine
Zergliederung der Operationen, eine genauere und
ndergelegte Beschreibung der Schlachten und an
, ein größeres Detail der Märsche und anderer
diesen Mangel, wie ich hoffe, ersetzen, dem Leser
ltung verschaffen, und dem eigentlichen Krieger
Hand geben, den wahren Standpunkt zu fin
die Lage und den Zusammenhang der einzelnen
übersehen, und von der Verbindung der Ursa
gen Anlaß nehmen kann, über das Ganze
, unpartheiisches und treffendes Urtheil zu fäl
n gleich dieses Werk zunächst freilich nur den
ieger interessiren wird, so dürfte auch wohl der
der vaterländischen Geschichte, welcher die Denk
nisse jenes merkwürdigen Krieges genauer stu
, außer einer reichlichen Ausbeute an authenti
en, auch durch den unterhaltenden Vortrag des
manche nicht eigentlich militärische Reflexionen
finden.

iedspredigt in Frankfurt a. d. Oder, nebst
en.

ttspredigt in Gotha. 1789. 8.

igten sind mit aller der Herzlichkeit, der Gedan
eit der Ideen und mit den geläuterten Religi
gefaßt, wodurch sich die Vorträge dieses großen
empfehlen.

chönen Künste, 2 Theile, 1797. 8.

es ersten Theils: 1) Deukalion (Ovid Me
415) von Voß. 2) Bemerkungen über den ge
Zustand der Kunst in Deutschland. 3) George
ment einer Karakteristik der deutschen Klassiker,
gel; 4) Ansicht des Berliner Nationaltheaters,
des Jahres 1796. 5) Ausstellung einer Szene
alischen Drama Romeo und Julie, von Georg
Zelter. 6) Anekdoten aus dem Leben Georg Ben
istnachrichten. Über Hildegard von Hohenthal I.
— Inhalt des zweiten Theils (vor wel
Bildniß von Karl Fasch befindet): 1) Hymn
Hermes von Friedrich August Eschen. 2) Ansicht
s Berliner Nationaltheaters beim Schlusse des
(Beschluß). 3) Des Herkules Tod (Ovid Metam.
2, von Voß. 4) Über Lessing von Fr. Schlegel.
) von J. F. Reichardt. 6) Kritische Fragmente
egel. 7) Über Hildegard von Hohenthal (Be

Berlinisches Magazin der Wissenschaften und K
Erster Jahrgang, vier Stücke. Zweyten Jahr
erstes Stück. 1782 — 84. 8.

Diese Quartalschrift enthält verschiedene von Sei
Inhalts und der Schreibart gleich empfehlungswürdig
sätze. Hier sind die Titel der wichtigern: Bayle an S
bury — Shaftesbury an Bayle (beide Aufsätze sind
in den Philosophen für die Welt aufgenommen word
Versuch einer Entwickelung der Ideen, welche durch di
nen Wörter in der Seele hervorgebracht werden —
tungen über die Vorurtheile und Irrthümer der deutsch
tion im 16ten Jahrhundert — Über Dialekte, besond
griechischen, von Friedrich Gedike — Gedanken über
dächtnißübungen von eben demselben — Rousseau's b
vier Briefe an Hrn. von Malesherbes — J. J. Rous
David Hume — Von den deutschen Conjugationen —
führliche Nachrichten von den Salzwerken in den Köni
Gallizien und Lodomirien — Übersicht der Geschichte
XV — Über den Enthusiasmus — Gedikens Verth
des Lateinschreibens und der Schulübungen darin —
das Alterthum der Slaven — Versuch über die Äh
der slavischen Sprache mit der Sprache der Bewohner
ten Latiums — Die Religion der Slaven — Neue
de, auf den Land- und Seekarten die Höhen und Bil
des Bodens auszudrücken — Versuch die Grundsätze d
ferenzial- und Integralkalkuls vorzutragen, ohne die
von den unendlichen Größen hineinzubringen von dem
nieurhauptmann Stamford — Über die bestimmte N
digkeit der menschlichen Handlungen, ein populäres
von Stroth — Gedanken von dem Nutzen richtig ge
Philologie in Schulen, von G. B. Funk — Etwas
physiokratische System von G. F. Trott.

Philosophisches Wörterbuch, oder Beleuchtung de
tigsten Gegenstände der Philosophie in alphab
Ordnung, von Salomon Maimon. Erstes
1791, 8.

Dieses Werk schlägt einen Weg ein, der zwischen
den entgegengesetzten, durch David Hume einerseits, a
aber durch Kant gebrochenen, Bahnen mitten durch füh
Daß es viel scharfsinnig Gedachtes und Lehrreiches
läßt sich von einem so tiefen Kopf, wie Maimon war,
ten. Das gegenwärtige erste Stück bildet für sich ein
indem es bereits das ganze Alphabet umfaßt.

Die graue Mappe, aus Ewald Rinks Verlasse
Erster Band 1790, zweiter und dritter Band
vierter Band 1793, kl. 8. jeder mit einem Tit

Eine Reihe Erzählungen, die dadurch in ein G

ß sie als der Nachlaß eines gewissen Ewald Rink
den, der, nach der Versicherung des Herausgebers,
graue Mappe erbte, mit seinem biedern Herzen
so lange verfolgt wurde, bis er unterliegen mußte.
Band enthält: 1) Die verlorne Tochter, eine
ichte; 2) Kann man, was man will? Ein
Seelenadel, eine Erzählung aus den Zeiten des
sten; 4) Der Leibaffe, eine deutsche Volkssage;
rliche, ein deutsches Sittengemälde nach zwölf
Daniel Chodowiecki. Der zweite: 1) Die Schrift
us Tellmanns Reisepapieren; 2) Die Geschichte
Manne; 3) Kokettenspiegel, ein deutsches Sit-
ch zwölf Blättern von Daniel Chodowiecki. Der
de gut, alles gut! Ein Torso vom Bretagner
t von Ewald Rink; 2) Das Düttchenbrodt, ein
eich; 3) Licht und Schatten im Menschenherzen,
in Rembrands Manier; 4) Die Ehen werden
schlossen, ein Fragment nach Daniel Chodowie-
e: 1) Dunkers Marstall; 2) Bajamont Tiepo-
rung wider Venedig, eine romantische Skizze;
nd Verirrung, noch ein Fragment aus Tellmanns
Witz, Laune, Satire, charakteristische Züge,
s menschlichen Herzens, lebhafter und blühender
en alle diese Erzählungen zu einer sehr anzie-

e Geschichte in zwey Bänden. Aus dem
übersetzt. 1786, 8.

besten englischen Romane, der sich sowohl durch
ituationen als treffliche Charakterschilderungen
zeichnet. In der Übersetzung, die unter Moritz
altet und von ihm durchgesehen und mit dem
lichen ist, ist manches Weitschweifige und Ermü-
assen und das Interessante näher zusammenge-
, wodurch das Werk nicht wenig gewonnen hat.

Begebenheiten. Aus dem Französischen des
. Zwei Theile 1791, kl. 8.

te Entwickelung der Gefühle eines fein organisir-
Herzens gehört, des hin und wieder etwas dun-
ektirten Styls ungeachtet, noch immer zu den
schen Romanen. Eine gut gerathene Übersetzung,
wärtige, wird daher immer neben der Umarbei-
ses Romans, welche Hr Friedrich Schulz unter
rophe herausgegeben hat, bestehen können, zu-
s Werk eines Frauenzimmers ist, welches seinen
r frühen Arbeit durch ähnliche Geisteswerke schon
hat.

Urtheil, welches schon durch die Wiederholung der ... gerechtfertigt wird.

...re oder mythologische Dichtungen der Alten. ...mengestellt von Karl Philipp Moritz. Mit fünf ...echzig in Kupfer gestochenen Abbildungen nach ...n geschnittenen Steinen und andern Denkmä... ...es Alterthums. Zweite umgeänderte aber wohl... Ausgabe. 1795. 8.

... mythologischen Dichtungen der Alten sind hier als ...der Phantasie behandelt, daher man weder eine kriti... ...hologie, noch Philosophie der Fabel, sondern eine ...ng der Gottheiten als Dichterwesen zu erwarten und ...erlehre als ein schönes Geschenk zu betrachten hat, ...Verfasser den Freunden der Musen macht, die sich ...den Dichtungen der Bildner und Sänger ergötzen, ...trotz philosophischer und religiöser Aufklärung, sich un... ...hönen Wesen der Fabelwelt wohlbefinden. Die gut... ...n Zeichnungen zu den Kupfern sind vom Hrn. Profes... ...ens verfertigt, und bestehen in einer Auswahl von ... aus Lippert und Stosch, die für die Jugend zur Be... ... anschaulicher Erkenntniß nützlich sind.

...s Geschichte der Mark Brandenburg seit der ...ung derselben oder seit Albrechten dem Bären, ... Theile, 1783. 8.

... Urtheil des Publikums über den Werth dieses Buchs ... entschieden. Man hat dem Verfasser wegen des sorg... Gebrauchs der bewährtesten Quellen und wegen der ...n Gemählde des jedesmaligen politischen, sittlichen und ...n Zustandes der Mark Brandenburg Gerechtigkeit ...hren lassen. Der erste Theil dieses Werks begreift die ... Geschichte unter den Anhaltschen, der zweite die ...en Bayerschen und Luxenburgschen Regenten, nebst der ...enntniß vom ganzen abgehandelten Zeitraum.

...hten von einigen berühmteren Schulanstalten in ...schland. Erstes Stück, vom Hallischen Waisen... ... Aläthopolis, 8.

...e kleine Schrift, in welcher der Leser eine kurze Nach... ...a der Einrichtung dieser merkwürdigen Unterrichts- und ...ngsanstalt, nebst einigen guten pädagogischen Anmer... ...findet.

...alender zur Unterhaltung der heranwachsenden ...end, von der Verfasserin der Julchen Grünthal. ... N. 8.

Ein unterhaltendes und nützliches Lesebuch für die Jugend und ein gutes Hülfsmittel für den Lehrer, in einem leichten und natürlichen Zusammenhange seinem Schüler eine Reihe gemeinnütziger Kenntnisse beyzubringen. Unter der Überschrift der zwölf Monate nämlich sind die vorzüglichsten Naturbegebenheiten und Beschäftigungen in jeder Jahrszeit mit naturhistorischen, ökonomischen und moralischen Anwendungen und mit reichlicher Einmischung von Stellen aus deutschen Dichtern sehr angenehm erzählt worden, wie sich von der Verfasserin Julchen Grünthals erwarten läßt.

Oeuvres choisies de Mr. de Florian. Recueillies à l'usage de la jeunesse par Mr. le Professeur Castel. 1797, 8.

Eine geschmackvoll und korrekt gedruckte Auswahl aus den Werken des liebenswürdigen Florian's, welche aus seinen Fabeln, aus drei poetischen Erzählungen (le cheval d'Espagne, la poule de Caux, le chien de chasse) aus drei Novellen (Bathmendi, Pierre, Claudine) und aus zwei dramatischen Stücken (le bon père, Jeannot et Colin) besteht, und in jedem Betracht zu den zweckmäßigsten Lesebüchern gehört, die man der Französisch lernenden Jugend in die Hände geben kann.

Ferrante Pallavicino himmlische Ehescheidung; veranlaßt durch die lüderliche Aufführung der römischen Braut. Aus dem Italiänischen neu übersetzt, und mit der vollständigen Lebensbeschreibung des Verfassers vermehrt. 1787, 8.

Ferrante Pallavicino gehört bekanntlich zu den aufgeklärtesten Italiänern des siebzehnten Jahrhunderts, der wegen seiner Freimüthigkeit ein Opfer der römischen Pfaffenwuth geworden ist. Das hier in einer schönen Übersetzung mitgetheilte Werk ist eins der merkwürdigsten, welche Italien hervorgebracht hat, und verdient noch immer gelesen und beherzigt zu werden, ob gleich ein großer Theil der katholischen Kirche einer solchen Zurechtweisung nicht mehr bedarf. Die umständliche Lebensbeschreibung Pallavicino's liest sich sehr gut, und zeigt, wie die römische Curie von je an alle diejenigen mit Feuer und Schwerdt verfolgt hat, die sich gegen die von ihr autorisirten Misbräuche zu erklären gewagt haben.

Titi Petronii Satyricon et fragmenta, 1785, 8.

Dieser Abdruck des Petron sollte zu einem Versuch dienen, ob unter den Deutschen, die ehemals den Ruhm der Typophile hatten, die Liebhaberey an schönem Druck wieder neu belebt werden könne. Der Versuch ist desto merkwürdiger, da er von einem Manne herrührt, der kein Deutscher, und selbst der deutschen Literatur unbekannt war, nämlich von dem Grafen Rewiczky, ehemaligem kaiserlichen Gesandten zu —

im hat diese niedliche und korrekte Ausgabe mit
ifall aufgenommen, daß der Verleger sich dadurch
mühungen, die Typographie in Deutschland zu
ien, angenehm aufgemuntert gefunden hat. Er war
r mit seinem Petron eine Bahn betrat, auf der
manche andre Ruhm erworben haben, und er
ch daher, daß dieser Petron in der Geschichte der
unst eine ehrenvolle Stelle finden werde.

rmina selecta, cum scholiis selectis suis
is in usum academiarum et scholarum
. Gedike. 1786.

swahl enthält: Olymp. 1, 2, 4, 5, 9, 11, 12, 14.
9, 11. Nem. 1, 11. Isthm. 3, 7. — Daß Aus
arbeitung zweckmäßig sind, dafür bürgt schon der
ls Uebersezer des Pindar's berühmten Herausge

r die falsche Lehre von den ewigen Höllen
von dem Verfasser des Versuchs einer Anlei
Sittenlehre für alle Menschen, ohne Unter
Religionen. 1784, 8.

asser hielt diese merkwürdige Predigt wirklich vor
de, nur führte er bei der Bekanntmachung dersel
n Druck mehrere mit dem Hauptgegenstande in
tehende Wahrheiten weitläuftiger für den Leser
bei seinen vieljährigen Zuhörern als bekannt vor
ite. Er würde auch, da ihm der Vortrag durch
Ausführung über den gewöhnlichen Zuschnitt einer
swuchs, dieser Abhandlung das Gewand einer
nmen und sie in einem freiern und vielleicht be
ge haben erscheinen lassen, wenn er nicht dem
ehrerer Freunde, an der ursprünglichen Form
ern, hätte nachgeben müssen.

r den Verdacht des heimlichen Katholizis
chen dem Darmstädtschen Oberhofprediger
k als Kläger, und den Herausgebern der
n Monatsschrift O. C. R. Gedike und Bi
Dr. Biester als Beklagten, vollständig
Sentenz aus den Akten herausgegeben von
prochenen Beklagten. 1787, gr. 8.

die von dem Hrn O. C. R. Gedike herausge
ändigen Akten eines Prozesses, der zu seiner Zeit
eim deutschen Publikum erregt hat, und in for
t noch immer Aufmerksamkeit verdient. Die mit
ll Bestimmtheit und Präcision abgefaßte Sentenz

lomatiker, sondern auch der Philosoph, der Ge-
und überhaupt jeder Freund der Geschichte be-
em Werke greifen, das jedem, der sich über die
ltnisse jenes seit einem Decennio so besonders
Staats unterrichten will, unentbehrlich ist.

déductions, traités et autre actes et
lics, qui ont été redigés et publiés pour
e Prusse par le ministre d'Etat Comte
erg, dépuis l'année 1756 jusqu' à l'an-
deux Volumes. 1789. 8.

nmlung von Staatsschriften aus der Feder eines
und — was Friedrich des Einzigen Wahl schon
weist — zugleich auch eines der einsichtsvollsten,
unbegränzt liebenden, Staatsmannes, wird nicht
istoriographen des Preussischen Staats, so wie
der vaterländischen Geschichte stets wichtig blei-
erdient auch das eifrige Studium dessen, der die
bahn betreten will. Gern werden Leser dieser
r gegen die feinern Regeln des Stils übersehen,
ig dem verstorbenen Staatsminister hin und wie-
elegt wordenist, und nach Durchlesung des Wer-
bedauern, daß derselbe nicht auch den Händen
s diejenigen seiner öffentlichen Verhandlungen
nte, die nach dem Jahre 1789 Statt hatten.

ig des Herrn von Calonne gegen die An-
r ungetreuen Verwaltung der Finanzen. —
ag zur Kenntniß der neuesten Politik und
ide von Frankreich; aus dem Französischen
8.

schende Stimmung des Europäischen Publikums
gen den Minister Calonne, und nur einige Weni-
gewohnt sind, dem Strome zu folgen, suspendirten
der fanden in der verwirrten und verzweifelten
nzösischen Finanzen in jenem Zeitraume, wo Ca-
minister war, Entschuldigungsgründe für diesen
diesen gehört gewissermaßen auch der Verfasser
t. Man mag nun dem Räsonnement desselben
der nicht, so wird doch niemand unbefriedigt von
gehen; findet man auch den Minister nicht ganz
so wird man doch eine Menge Data erhalten,
merkwürdige Periode, wo sich der Geist der fran-
olution zu bilden anfing, ein großes Licht ver-

...r die sämtliche Käiserl, Königl.
unter der Aufsicht des K. K.

, principum et rarissimarum, quam etiam
.rum, splendidissimarum atque nitidissima-
[uas usui meo paravi Periergus Delto-
s. Editio altera cum emendationibus auc-
1794, 8.

die Lektüre einiger Seiten dieses Verzeichnisses
: und Römischer Klassiker zeigt von den Einsichten
lers, des Grafen von Rewiczky, noch mehr be-
es die verschiedenen Ausgaben beigefügten, literari-
rkungen. Letztere geben diesem Werke für den Bi-
n und den Freund der Literatur einen hohen Werth,
uch schon das bloße Verzeichniß einer in ihrer Art
nd leider in den Fluten des Meeres begrabenen Bü-
ing von der Art ist, daß es Interesse erregen kann.
rken übrigens nur noch, daß die bibliographischen
gen in französischer Sprache abgefaßt sind.

(Königl. Französischen Erdbeschreibers) Reise
dreizehn Cantone der Schweiz, nach Graubün-
dem Walliserlande, den übrigen zugewandten
und Unterthanen der Eidgenossenschaft. Aus
ranzösischen. 2 Theile. 1790, 8.

r Verfasser dieses Werks nicht bloß sein Augenmerk
itische Verfassung der Schweiz richtet, sondern eben
lich über die physische Beschaffenheit dieses merkwür-
des redet, so behält dasselbe auch noch nach der
veränderten bürgerlichen Verfassung dieses Staats,
ebhaber der Länder- und Völkerkunde einen Werth.
thum an Nachrichten, welche in das Gebiet der phy-
beschreibung gehören, die Karakterschilderungen die-
ürdigen Personen und die Züge aus der Geschich-
nden mit dem angenehmen muntern Vortrage des
, gewähren dem Leser Belehrung sowohl als Unter-
Die Übersetzung ist fließend und getreu.

)ungen über die Natur und Behandlung des
tterinnenfiebers, oder der Entzündung der Ein-
e bei Wöchnerinnen. Aus dem Französischen
rn. de la Roche übersetzt. Mit Anmerkungen
D. Selle. 1785, 8.

jedem Arzt und Accoucheur unentbehrliche Schrift
rth dem medizinischen Publikum längst zur Gen
t.

Rousseau's Bekenntnisse, vier Theile, ...
dolph Freyherrn Knigge. 1790. 8.

J. J. Rousseau's Selbstgespräche auf einsamen gängen, ein Anhang zu den Bekenntnissen.

Daß die bekannte Urschrift durch diese Verpfl deutschen Boden keinen wesentlichen Theil ihrer Sch loren habe, dafür bürgt dem deutschen Leser der berühmten Übersetzers, der zu den besten Stylisten terlandes gehört.

Zwei Predigten bei Anwesenheit Ihrer Köni der Prinzessin von Oranien, Erbstatthal Holland, gehalten von F. S. G. Sack, 17

Die erste dieser schönen Predigten handelt von frommer Dankbarkeit im Glücke; die zweite von schung guter und böser Tage im menschlichen Leben.

Über die Verbesserung des Landschulwesens in mark Brandenburg, von F. S. G. Sack, 1

Die Veranlassung zu dieser kleinen lesenswürdi haben die rühmlichen Bemühungen gegeben, die wärtig in unserm Lande auf die Verbesserung der verwendet. Sie war zu einem deshalb dem Oberk einzureichenden Gutachten bestimmt, ward aber, alle Menschenfreunde interessirenden Gegenstand be dem Verfasser dem Druck übergeben. Daß sie vie Ideen und Beherzigung verdienende Vorschläge ent der Name des Verfassers erwarten.

Cajus Crispus Sallustius. Accedunt recens sima versionis hispanicae, examen varia tionum, interpretatio locorum, index l 1790. 8.

Eine vortreffliche Bearbeitung des Römischen welcher die geachtetsten Philologen willig den verdi fall geschenkt haben. Der billige Preis der Au gewöhnlichem Papier macht es dem Lehrer möglich,

lung der Hauptgrundsätze der Staatswirthschaft nicht wenig beitragen wird. Man darf hoffen, daß nunmehr das vortreffliche System des Engländers unter uns näher bekannt werden und über alle entgegengesetzte falsche Maximen endlich siegen werde.

Zustand des alten und neuen Egyptens in Ansehung seiner Einwohner, der Handlung, des Ackerbaues, der politischen Verfassung rc. Aus dem Französischen des Herrn Savary, zweite Auflage. Mit Zusätzen und Verbesserungen von J. G. Schneider, Professor zu Frankfurt an der Oder. Zwei Bände, 8. mit Kupfern und Landkarten.

Wie sich die Leser vielleicht noch aus den öffentlichen Blättern erinnern werden, gab selbst der Oberkonsul Bonaparte dieser Schrift des Herrn Savary in Ansehung der Treue einen Vorzug vor allen andern über Egypten erschienenen Werken. Mehr zum Lobe dieses wichtigen Werkes, das einen so ungemein großen Reichthum an schätzbaren Nachrichten über den neuen und ältern Zustand dieses Landes enthält, zu sagen, würde unnütz seyn. Die schätzbaren Anmerkungen des Herrn Prof. Schneider, die dieser Übersetzung einen Vorzug vor der Urschrift ertheilen, werden den Freunden gründlicher Belehrung gewiß sehr willkommen seyn.

Die Schachmaschine. Lustspiel in vier Aufzügen. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Heinrich Beck. Rechtmäßige Auflage. 1798. 8.

Ein Intrigenstück, wie die meisten Produkte der neuern englischen Bühne, das bei einer guten Darstellung von nicht geringer Wirkung ist.

Geschichte der Poesie der Griechen und Römer von Friedrich Schlegel. Ersten Bandes erste Abtheil. 1798. 8.

Es würde unnöthig seyn, durch Anpreisung eine Schrift beim Publiko einführen zu wollen, die sich längst in den Händen aller Freunde der alten Literatur befindet, und von diesen mit verdientem Beifall aufgenommen worden ist. Jedermann sieht der Fortsetzung und Vollendung dieses durch viele neue Ansichten sich empfehlenden Werks mit Verlangen entgegen.

Sammlung vermischter Abhandlungen zur Aufklärung der Zoologie und der Handlungsgeschichte, von Joh. Gottl. Schneider. 1784. gr. 8.

Die erste dieser nützlichen und mit vielem Fleiß ausgearbeiteten Abhandlungen betrifft die Geschichte der Dintenfische wobei der Verfasser, der bekanntlich mit glücklichem Eifer sei[illegible] Kenntnisse in der Naturgeschichte zur Aufklärung der alten [illegible]

ıdertjährigen Jubelfeier dieser Stiftung am
781, von G. S. Steinbeck. 8.

ift, die auf einem sehr beschränkten Raum viele
g würdige Vorschläge enthält.

baldo Wanderungen, eine altdeutsche Ge
:ausgegeben von Ludwig Tieck, zwei Thei
}.

roman, wie Wilhelm Meister, aber von diesem
den, daß er nicht zugleich Lebensroman ist, we
t wir ihn bis jetzt vollendet sehen. »Mit Kind
erzlichkeit ausgestattet, tritt der junge Künstler
Werkstatt seines Meisters, Albrecht Dürer, in
seinen Schritten immer erweiternde Welt von Er
r ist ganz, was der Hauptcharakter in solchem
ıuß: er lernt verschiedene Empfindungs- und
kennen; er kommt in Berührung mit vielen
en Menschen; er selbst ist leidender, unentschlo
s, was ihn umgiebt, und worauf er stößt, und
, um auf recht Vieles zu stoßen, das in seinen,
nd des Lesers Kram taugt, und theils dadurch,
der das alles erfährt, theils auch durch ein ihm
se, welches der Dichter über den bestimmten Zü
sten Farben der Nebenfiguren nicht aus den Au
läßt, wird die Theilnehmung, die ihm als dem
; lebendig erhalten.«

ı über wichtige Gegenstände der Staats
, vom Herrn von Struensee, Königl. Preuß.
ister. Drei Bände, mit dem Bildnisse des
fassers. 1800. 8.

nmlung schätzbarer Abhandlungen aus der Feder
)rensten und einsichtsvollsten Staatsmänner ver
ß das Handbuch aller zu werden, deren Beruf
Staatswirthschaft ist, sondern jedes gute und
lied der bürgerlichen Gesellschaft wird sie nicht
g, Beruhigung und Bildung zu wohlthätigem
der Hand legen. Inhalt: Erster Theil 1)
chaftliche Kreditsystem in Schlesien. 2) über die
Staats bei außerordentlichen Bed
eiten, Geld zu erhalten.
Gesetze in Absicht auf
des Hrn. A. Young,
2) Über den freien
: den freien Gold- u
er den neuesten Fina
Finanzverwaltung.
inanzzustand Frankre
(Fortsetzung). 2)

oreh, die Gespenster, die Hexen, der Basilisk, Pater
– Dies sind hauptsächlich die Gegenstände, die der
Verfassers trift. Man wird das Werkchen noch im
nteresse lesen, sollten auch manche der darin belach-
iten nicht mehr à l'ordre du jour seyn. Dreizehn
s Chodowieckys und Meils Meisterhänden geben ihm
enden Werth.

ner Geschichte des deutschen Bauernkrieges oder
pörung in Deutschland zu Anfang des 16ten
nderts, von G. Sartorius. 1795, 8.

mit kritischem Forschungsgeist geschriebene Geschichte
ʒenheit, die uns, auf diese Art bearbeitet, einen tie-
n das Innere jenes Zeitalters thun läßt, hat zu sehr
l aller Kenner erhalten, als daß zu ihrem Lobe noch
gt werden dürfte. Sie ist ganz aus den Quellen ge-
e dem Herrn Verfasser reichlich zu Gebote standen.
blos dieser Umstand ist es, wodurch sich dies Werk
ondern vielmehr die philosophische Ansicht und die kri-
digung von Materialien, die größtentheils nichts
eine magere Aufstellung von Thatsachen enthielten,
so erst ein philosophischer und combinirter Text Zu-
usammenhang geben mußte.

och ungedruckte Werke des Wolfenbüttelschen
ntisten, ein Nachlaß von Gotthold Ephraim
herausgegeben von C. A. E. Schmidt. 1787. 8.

Herausgeber erhielt diese wichtige Schrift im Manu-
Lessing, unter der Bedingung, dieselbe so lange er
bekannt zu machen, und handelte dem Willen des
m gemäß. Er gab sie darauf heraus, weil ihm meh-
iften derselben in Hamburg, Berlin und Braun-
Gesicht gekommen waren, die, wie Lessing sagte,
s Schleichen im Verborgenen mehr Profe-
chen, als sie im Angesicht einer widerspre-
Welt thun würden. Der Herausgeber begleitete
des Fragmentisten mit Anmerkungen, um es un-
zu machen. So viel zur Geschichte dieses Werks.
nern Werth dasselbe habe, darüber ist schon von
mpetenten Richtern hinlänglich geurtheilt worden.

s, für die Infanterie, durch welche sie der Ka-
nicht nur Widerstand leisten, sondern dieselbe
it Vortheil angreifen kann. Aus dem Franz.
s des Ritters Duteil rc., übersetzt von
infeld, Lieut. in Herzogl. Wirtemb.

eser kleinen Schrift wird die bey
h Theorie noch durch Erfahrung
tfrage: Ob die Infanterie im

Stimme sey; die zweite hielt der Verfasser an dem ..an welchem zuerst seine Gemeinde aus dem neuen Ge- ..de sang, über Luca 2, 13. 14.; die dritte ist eine Fort- der vorigen.

..rie für Soldaten und die es nicht sind. Von G. von Tempelhof. Mit 30 Kupfertafeln. 1790. kl. 8.

..se deutlich und bündig abgefaßte Geometrie ist zunächst Offizier bestimmt, der sich eine gelehrte Kenntniß der ..unst erwerben will. Sie kann aber auch von jedem die gerade keine militärischen Anwendungen der geo- ..en Wahrheiten zu machen gedenkt, mit Nutzen ge- werden. Der Name ihres Verfassers macht alles über- ..was sich weiter zu ihrem Lobe hinzusetzen ließe.

..che Entwickelung der Schicksale der christlichen ..gion und Kirche, für gebildete Christen, v. J. F. Thym, Professor der Kirchengeschichte und der ..thümer zu Halle. Zwei Bände. 1800. 1801. 8.

.. der Menge von kirchenhistorischen Grundrissen und Hand- und Lehrbüchern für eigentliche Theologen, ..s noch immer an einem Lesebuche über diese Geschichte ..ildete Christen. Der Verfasser gegenwärtiger Schrift ..e Lücke in unserer Literatur auf eine Art ausgefüllt, die ..eits den ungetheilten Beifall in verschiedenen gelehrten ..n erworben hat, und gewiß noch den Dank vieler ge- Christen, denen es doch unmöglich gleichgültig seyn ..urch eine zweckmäßige, von aller gelehrten Umständlich.. ..leideten Uebersicht, über die Schicksale einer Religion zu werden, der sie an Veredlung und Beruhigung so ..danken, erwerben wird. Möge doch des Verfassers .. sein Werk bald in den Händen vieler Leser dieser Art erfüllt werden!

..des Mésalliances. Par Mr. le Comte de ..ndorf, de la maison de Maxkeim, Doc- ..en droit, membre ordinaire de la société ..onique de Sa Majesté Prussienne. Traduit sur ..ginal latin avec des annotations pratiques par .. Z. Werner. 1792. 118 Seiten, gr. 8. auf ..npapier.

.. der gelehrte und scharfsinnige Verf. zu beweisen sucht, ..rzlich auf den Satz hinaus: daß es zwischen Personen ..en und niedern Adels gar keine sogenannte Mißheirath ..önne.

Charlottenbrunn nebst einer chemischen Prü-

Sünde, wenn Frankreich die Rheingrenze, der alten ...en Vaubanschen Grenze, deren Vortreflichkeit hier mit ...ntniß entwickelt wird, vorziehen sollte. ... wird Niemand gereuen, diese Schrift gelesen zu ha... ...che in dem gegenwärtigen Augenblick, nachdem das ... des linken Rheinufers durch den Lüneviller Frieden ...en worden, doppelt anziehend ist.

...utsbesitzer und ihre Unterthanen, mit vorzügli... Hinsicht auf Schlesien. 8.

Geist der Humanität, der alle Stufen der Mensch... ...hwandert, hat unter einer Regierung, die so ganz das ... der Milde und Gerechtigkeit an sich trägt, eine Un... ...g auf die Bahn gebracht, deren Resultate nicht anders ...thätig für die Menschheit und den Staat seyn kön... ...ser Verfasser, ein vorurtheilsfreier aber von der Wür... ... Gegenstandes tief durchdrungener Vertheidiger der ...rechte, hat es unternommen, die Verhältnisse des Un... ... zu seinem Gutsherrn mit Hinsicht auf eine Provinz ..., wo sie am mehrsten complicirt sind; und seine Vor... ...nd Bemerkungen sind von der Art, daß sie die allge... ...fmerksamkeit der Gutsbesitzer und überhaupt aller, ...enschen- und Staatswohl am Herzen liegt, verdienen.

... Religion. Reden an die Gebildeten unter ih... Verächtern. 1799. 8.

...alt: 1) Apologie, 2) über den Werth der Religi... ...ber die Bildung zur Religion, 4) über das Gesellige ...eligion, oder über Kirche und Priesterthum, 5) über ...ionen. — Diese Reden, deren Verständniß einen be... Denken geübten Leser erfordert, empfehlen sich eben durch lichtvolle Darstellung und gründliche Behand... angeführten Gegenstände, als durch eine männliche ...nde Beredsamkeit.

...s Leben und den Charakter der Herzoginn von ...nac. Nebst einigen interessanten Anekdoten, be... ...d die französische Revolution und die Person Königinn Marie Antoinette. Von der Gräfinn ... Polignac. Aus dem Französischen übersetzt. ... 1796. 8.

...enswürdiger Beitrag zur Geschichte der französi... ...volution. Die Herzoginn von Polignac, bekanntlich ...ndinn der unglücklichen Marie Antoinette und G... der königlichen Kinder, emigrirte in den ersten Mo... ... Revolution, und starb zu Wien aus Gram über ...liche Schicksal ... ...undinn: Ueber ... theilt hier ihre ... ...e Nachrichten

Vertheidigung des Pabstes, von einem Protestanten. Prüfet alles und das Gute behaltet. Berlin, 1782, 8.

Der Verfasser dieser gut gemeinten Schrift, welche bei Gelegenheit der Reise Pius, des sechsten nach Wien erschienen ist, hat die Absicht, die Eifrigern unter seinen Glaubensgenossen zu toleranten Gesinnungen gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche zu stimmen. Obgleich der Pabst jetzt aufgehört hat, ein Ärgerniß für den frommen Protestanten zu seyn, und höchstens noch ein Gegenstand seines Mitleidens ist, so wird man in diesen wenigen Bogen doch noch manches für unsere Zeit Gesagte finden.

Verzeichniss der Arzneymittel, die in der Pharmacopaea Borussica vom Jahr 1799 neue Benennungen erhalten haben. 1800. 8.

Der Titel dieser vom Hrn. Geheimen Rath Heim herausgegebenen Blätter sagt zur Genüge, was man darin zu erwarten habe, und ein flüchtiger in dieselben geworfener Blick zeigt sehr leicht ihren Nutzen und ihren Gebrauch beim Schreiben und Lesen wie auch bei Verfertigung der Recepte.

Leben Voltairs von dem Marquis von Condorcet. Mit den autobiographischen Nachrichten Voltairs; nebst Rechtfertigungsstücken und andern Beilagen. Aus dem Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen des Übersetzers. 1791, 8.

Ein Leben Voltair's von der Hand eines Condorcet muß eine anziehende Lektüre seyn, sollte es auch weder neue Aufklärungen und vorher unbekannte Umstände, noch Berichtigungen längst bekannter Thatsachen enthalten. Am meisten interessiren die Bemerkungen über Voltaire's Schriften, vorzüglich über seine tragische Poesien; auch finden sich unter den Pièces justificatives manche lesenswerthe Stücke. Die Übersetzung läßt sich ganz gut lesen.

William, oder Geschichte jugendlicher Unvorsichtigkeiten. Von Friedrich Schulz. Mit einem Kupfer von D. Chodowiecki. 1791, 8.

Dieser Roman gehört zu den schönsten, die wir dem beliebten Romanendichter Friedrich Schulz verdanken. Er hat ihn aus dem Englischen verdeutscht, aber nach seiner sehr gefälligen Manier bearbeitet. Sechs Kupfer, die die interessantesten Situationen Williams darstellen, findet man im Berliner Damenkalender vom Jahr 1798.

Prüfung der Castillonschen Preisschrift über Irrthum und Volkstäuschung von M. A. von Winterfeld. 1788. kl. 8.

Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hatte für das Jahr 1780 eine Preisfrage vorgelegt, die eine die ganze Menschheit nahe angehende Sache betraf. Sie war: »Kann irgend eine Art von Täuschung dem Volke nützlich seyn, sie bestehe nun darin, daß man es zu neuen Irrthümern verleitet, oder die alten eingewurzelten fortdauern läßt?« Diese Frage war theils verneinend, theils bejahend beantwortet worden; das letztere unter andern vom Hrn. v. Castillon, der zwar zugab, daß der Irrthum im Allgemeinen ein Übel sey, dem man abzuhelfen trachten müsse, aber doch den Häuptern und Lehrern der Völker die Befugniß zugestand, das Volk nicht nur bei alten Irrthümern zu erhalten, sondern auch zu neuen zu verleiten. Hr von Winterfeld liefert hier eine Übersetzung der Castillonschen von der Akademie gekrönten Schrift, die er überall von Abschnitt zu Abschnitt mit Anmerkungen begleitet hat, worin jeder unbestimmte Begriff, jede unrichtig erzählte Thatsache, oder einseitig aufgefaßte Beobachtung, und jedes Räsonnement, das zu viel oder zu wenig beweist, näher bestimmt, berichtigt, widerlegt, oder zu entgegenstehenden Folgerungen benutzt wird. Man vermißt hier nichts von dem, was einer Sache, für die das Herz eines jeden, dem ächte Ausbildung des menschlichen Geschlechts, Vernunft und Wahrheit theuer sind, schon im Voraus eingenommen ist, Eingang verschaffen kann.

Eintausend ein und sechzig Münz- und Wechseltabellen von Friedrichsd'or, Dukaten, Souverain, Carolin und Laubthaler, und von Berliner und Breslauer Pfund, Hamburger Thaler und Mark Banko, Wiener, Augsburger und Holländische Gulden, Londner Schilling und Pfund Sterling. Alles von 1 bis 100000 gegen Preussisches Courant reducirt und zur großen Bequemlichkeit des handelnden Publici sorgfältig berechnet von Levin Markus Wittstock. Berlin 1797, gr. 8.

Diese dem handelnden Publikum ungemein nützlichen Münz- und Wechseltabellen dienen dazu, durch eine leichte Addition zu finden, wie viel eine Summe in Friedrichsd'or, Dukaten, Souverains und Carolinen bei jedem Agio, oder eine Summe in Hamburger Thalern oder Mark Banko, in Wiener oder holländischen Gulden und in Pfund Sterling bei jedem Wechselcours in preussischem Courant betrage. Der Kaufmann und der Banquier werden sie, besonders auf Messen, mit großem Vortheil gebrauchen; auch können sie dem

Lehrlinge bei seinen Übungen in kaufmännischen Rechnungen zur Prüfung der von ihm gefundnen Resultate dienen.

Das Brandenburgische Haus. Historische Feyer des 18. Jänners 1801, von Karl Ludewig Woltmann. 1801 8.

Der Zweck dieser kleinen Schrift ist, den glücklichen preussischen Unterthan am Schlusse des ersten Jahrhunderts der Monarchie, an die Hauptzüge des Charakters seiner Regenten zu erinnern. Diese Züge — Streben für Erhaltung des deutschen Reichs, weise Lenkung und Benutzung des Geistes der Zeit, Liebe für die strengste Rechtspflege, wirthschaftlicher, militärischer und nach festen politischen Grundsätzen handelnder Sinn, tiefe Ehrfurcht gegen Eltern und berühmte Vorfahren, und zartes Wohlwollen für Geschwister — vereinigen sich hier unter der Hand eines geschickten Meisters zu einem anziehenden Familiengemälde, welches der Beschauung jedes preussischen Patrioten würdig ist.

Geschichte der Europäischen Staaten, von Karl Ludwig Woltmann, erster Band; auch unter dem Titel: Geschichte Frankreichs. 1797.

Geschichte der Europäischen Staaten, von Karl Ludwig Woltmann, zweiter Band; auch unter dem Titel: Geschichte Großbrittaniens, erster Band. 1799.

Die als Einleitung vorangeschickte Abhandlung über die Disciplin der Staatengeschichte enthält den vielumfassenden und vortreflichen Plan, nach welchem der Verfasser die Staatengeschichte behandeln will. Daß er in der Ausführung dem von ihm gebildeten Ideal sehr nahe gekommen sey, darüber ist bei Kennern der Geschichte nur Eine Stimme. Eifriges Studium der bewährtesten Quellen, schöne Anwendung der Theile zu Einem großen seelenvollen Gemälde, Reichthum an philosophischen Bemerkungen, verbunden mit einer seltnen Schönheit des Ausdrucks — alle diese hervorstechenden Eigenschaften sichern dem Verfasser einen sehr ehrenvollen Platz unter den Geschichtschreibern seines Volks. — Wir bemerken hier übrigens nur noch, daß die Geschichte Frankreichs bis auf die neuesten Zeiten erzählet ist, die Geschichte Großbrittaniens aber erst im zweiten Bande vollendet seyn wird.

Die magnetische Wunderkraft, oder aller Welt zum Trotze doch ein Arzt; ein Lustspiel in drei Aufzügen, vom Verfasser der offnen Fehde. Aus dem Französischen frei übersetzt. 1790.

"Ein Lustspiel voll ächt komischer Züge, wie man es aus der Feder des berühmten Verfassers der offenen Fehde zu erwarten berechtigt ist."

Erster Anhang.

J. A. Chaptals Versuch über die Vervollkommnung der chemischen Künstgewerbe in Frankreich. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen hauptsächlich in Hinsicht des Preussischen Staats versehen von G. W. Heerwagen. 1802. 8.

Eine Übersetzung des Essai sur le perfectionnement des arts chimiques en France, einer kleinen Schrift des berühmten Chemikers Chaptal, welcher als Minister des Innern dem Fabrikwesen Frankreichs vorsteht, und mit der größten Thätigkeit und einer seltenen Sachkenntniß die Vervollkommnung der technischen Gewerbe zu bewirken strebt. Diese kleine Abhandlung ist so anziehend geschrieben, und stellt so verständige Grundsätze über einzelne Materien der Manufakturpolitik auf, daß man es dem deutschen Herausgeber Dank wissen muß, sie durch eine wohlgerathene und mit zweckmäßigen Anmerkungen begleitete Übersetzung unter uns in Umlauf gebracht zu haben.

Gemälde von Madrid, von Christian August Fischer, 1802. 8.

Von derselben Hand, der wir die oben angezeigte interessante Reise durch Spanien verdanken, erhalten wir hier ein in Mercier's Geist gearbeitetes Gemälde von Madrid, das erste, welches von dieser merkwürdigen Hauptstadt versucht worden ist. Sowohl die Neuheit des Gegenstandes, als die lebendige Manier, mit der ihn der Verfasser unter die Augen des Lesers bringt, machen dieses Gemälde ungemein anziehend. Die pikantesten Artikel möchten wohl folgende seyn; Topographischer Umriß — Physiognomie des Ganzen — Clima — Puerta del Sol — Buen Retiro — Lebensmittel — Prado — Wasserhandel — Plaza mayor — Spanische Küche — Neues Pallast — Badehäuser — Armeria real — La Musalla — Real Gabinete de Historia natural — Lavanderas — Öffentliche Bibliotheken — Lastträger — El Correo — Real Academia Española — Real Academia de la Historia — Real Academia de las nobles artes — Libreros — Real-sociedad economica — Cigarros — Cofradias — Armenwesen — El Rosario — Dulces — Feuerung — Hospital — Las Vizcaynas — Kaffeehäuser — Monte de Piedad — Fondas — Corredores — Polizei — Justizpflege — Majos und Majas — Prozessionen — Fabriken und Manufakturen — Inquisizion — Stiergefechte — Missa — Noche buena — Fastnacht — Handel — Freudenmädchen — Fasten — Beutelschneider — Beichtzettel — Vergnügen — Botellerias — Abanicos — Tertulias — Theater — Weiber — Umgang beider Geschlechter — Tanz. Die e einzelnen Gemälde sind, wie man sieht, in keiner systematischen Ordnung, sondern zur größern Unterhaltung des Lesers in bunter Abwechsl

önen Kunst widmen. 10) Darf die Freiheit der Akade-
ige beschränkt werden? 11) Über den Einfluß der Ge-
:ache auf gesellschaftlichen Frohsinn. 12) Antwort eines
auf die Klagen der Schullehrer über geringes Gehalt.
ie eines Dienstboten über schlechte Herrschaften. 14)
lle fehlt ihm das reine Ideal. — Gewiß kein denken-
wird diese gemeinnützige Schrift unbefriedigt aus der
gen.

eis historische Nachrichten und politische Be-
:ungen über die französische Revoluzion, fortge-
von Friedrich Buchholz. Vierzehnter und funf-
er Band. 1802. 8.

nn schon die ersten 13 Bände dieses Werks, die wenig
s rohe und lose an einander gereihte Materialien zu
eschichte der französischen Revoluzion enthielten, mit
aufgenommen, und so begierig gelesen wurden, daß sie
zil neu gedruckt werden mußten, so darf man dies um
von der Fortsetzung erwarten, die zu den besten histo-
'omposizionen gehört, die unsere, in dieser Hinsicht noch
ftige, Literatur aufzuweisen hat. Die liberale Ansicht
handlung des großen Gegenstandes, die man bei dem
r antrifft, kontrastirt auffallend mit der Manier seines
jers, der überall, statt zu motiviren, mit den Ausdrü-
fewicht, Heuchler, Tyrann, Anarchist u. s. w.
wirft, wodurch mehr das Erzählen als das Verständ-
Erzählten erleichtert wird. Überall hat sich der Fort-
müht, den Einfluß moralischer Ideen auf die Revolu-
zeigen, weil sie sich von dieser Seite von allen andern
ionen unterscheidet, welche jemals zu Stande gebracht
id eben durch diese moralischen Ideen blutiger gewor-
als irgend eine andere. Eine große Stärke hat er in
ng der Charaktere. Man lese nur seine Darstellung
s und Robespierre's, die ihm eben so gelungen als
Besonders überraschend ist die Bemerkung, der gewiß
befangner Leser widerstehen wird, daß die Revoluzion
ousseau's gesellschaftlichen Vertrag, den Robespierre im
Händen geführt hat, weniger blutig gewesen seyn
und daß dieses Werk, welches sich ganz um die Tu-
eht, jeden, der darnach organisiren will, irre führen
Man findet in diesen beiden Bänden die merkwürdige
te des Terrorismus vom umständlich erzählten Fall
ondisten bis auf den Tod Robespierre's mit Einschluß
iesen Zeitraum gehörenden militärischen Begebenheiten.

Entdeckungen und Beobachtungen über die Bie-
und ihre Zucht, oder neues Lehrgebäude der Bie-
ucht. Erstes Stück. Von dem Oberpfarrer Ma-
ka. Mit einem Kupfer. 1802. 8.

ses Buch ist nicht, wie die meisten übrigen seit an Jah-

ren erschienenen Bienenbücher, ein Auszug oder eine Kopie früherer Werke, sondern ganz Original. Es enthält nämlich wirklich, wie der Titel angiebt, eine Reihe neuer Entdeckungen und Beobachtungen über die Bienen. Der Verfasser stellt erst einen Theil derselben ans Licht, um das Vertrauen des Bienenliebhabers, welches bisher so oft durch dicke Bücher getäuscht worden ist, für seine Arbeit zu gewinnen. Sein ganzes Lehrgebäude soll aus sechs Stücken bestehen, wovon die beiden ersten die Naturbeschaffenheit der Bienen, und die vier übrigen die praktische Bienenzucht betreffen. Das gegenwärtige erste Stück handelt von den neuentdeckten und durch den Augenschein bewiesenen verschiedenen Geschlechtsarten der Bienen. Über diesen interessanten und bisher noch in Dunkel gehüllten Gegenstand werden eine Menge neuer Wahrnehmungen aufgestellt, welche mit einer Kritik der Meinungen früherer Bienenschriftsteller begleitet sind.

Ökonomisch-juristische Grundsätze von der Verwaltung des Domainenwesens in den Preussischen Staaten. Mit Bezug auf die Churmärk. und Südpreuß. Provinzial-Verfassung dargestellt von J. D. Nicolai, Königlichem Kammerdirektor. 1802. 8. Zwei Theile.

Das bekannte und mit Recht allgemein geschätzte Werk: Juristisch-ökonomische Grundsätze von Generalverpachtungen der Domainen in den Preussischen Staaten (Berlin 1785) ist längst vergriffen, und der Wunsch zu einer neuen Ausgabe allgemein geäussert worden. Die Zeit des Verfassers war zu beschränkt, um diese neue Auflage selbst besorgen zu können. Es war daher sehr zu wünschen, daß sie ein anderer, eben so geschickter Kameralist übernehmen, und an die Stelle dieses Werks ein neues setzen möchte, welches mit allen den Zusätzen und Veränderungen, die einer getreuen Darstellung der so fruchtbaren Materie von den Grundsätzen der Domainenverwaltung seit einem Zeitraum von 16 bis 17 Jahren gegeben werden konnten, bereichert wäre. Ein solches Werk ist nun in der That das gegenwärtige. Der erste Theil enthält die allgemeine Darstellung 1) von dem Wesen, dem Ursprunge und den gesetzlichen Vorrechten der Domainen, 2) von den allgemeinen, die Landwirthschaft betreffenden, Sätzen, 3, von der verschiedenen Verwaltung und Benutzungsart der Domainen, und der zweite die Darstellung der Verfassung der Generalverpachtungen, als der allgemeinsten Verwaltungsart der Preussischen Domainen. Man sieht, daß der Plan des neuern Werks umfassender ist, als der des ältern, welches bloß von den Generalpachtungen handelt. Man kann jenes als ein Handbuch über die Verwaltungsgrundsätze der Königl. Preuß. Domainen betrachten, und als solches ist es jedem Preussischen Kameralisten unentbehrlich.

Prinz Bimbam, ein Mährchen für Alt und Jung. 1802. 8.

Unstreitig eins der geistreichsten Feenmährchen, welche irgend eine Literatur aufzuweisen hat. Es enthält die concentrirte Geschichte eines verzärtelten Prinzen, welcher, zu etwas Großem bestimmt, an der Hand des alten Kronos (der Zeit) durch alle Entwickelungsstufen geht. Auf jeder glaubt der gute Prinz den höchsten Punkt erstiegen zu haben, und immer führt ihn Kronos weiter, bis er endlich wirklich zum Besitz des verzauberten Kirschkerns gelangt, an welchem sein Schicksal hängt. Von Anfang bis zu Ende ist das Mährchen mit dem feinsten Spott durchgossen, der vorzüglich die sogenannten Lieblingsschriftsteller trifft. Niemand wird es ohne großes Vergnügen lesen; selbst diejenigen, welche den tiefen Sinn der Erzählung nicht ganz ergründen sollten, werden nach der Lektüre eingestehen, daß sie nie besser unterhalten worden sind.

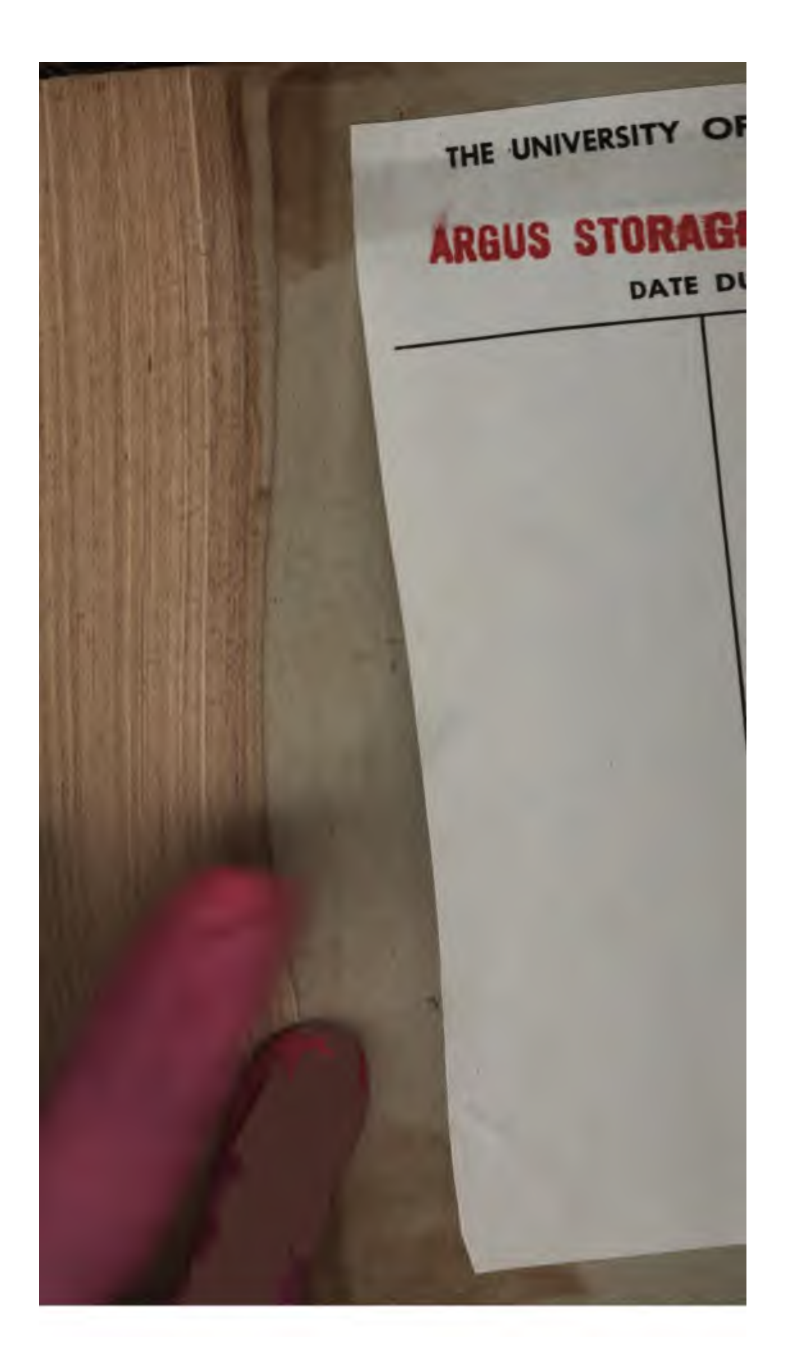
Alarcos. Ein Trauerspiel von Friedrich Schlegel. 1802. 8.

Dieses Trauerspiel ist ein treffliches Gegenstück zur Lucinde. Kein Wort von den Charakteren! Denn wer kennt nicht die Fortschritte unserer neusten Dichter zu dem Reinmenschlichen und in sich Vollendeten, und den großen Effekt desselben in der romantischen und dramatischen Poesie? Äußerst beachtenswerth ist das Mechanische des Versbaus, auf welches unsäglicher Fleiß gewandt zu seyn scheint. Durchgängig hat es der Verfasser darauf angelegt, seine Landsleute mit dem Geist der spanischen Trauerspiele aus den Zeiten Philipps des dritten und vierten bekannt zu machen, und da dieser Geist ganz lyrisch ist, so wechseln auch im Alarcos nicht bloß die Sylbenmaße, sondern auch die gereimten und reimlosen Verse auf das mannigfaltigste ab. Selbst die spanischen Assonanzen sind versucht worden, und es ist nicht zu läugnen, daß ein auf diese feinern Reime geübtes Ohr im höchsten Grade seine Rechnung dabei finden werde. Das Ganze ist aus allen diesen und noch vielen andern Gründen mehr für eine wohlbedachte Lektüre als für eine Darstellung auf der Bühne, berechnet: denn der große Haufe der Zuschauer ist in seiner Entwickelung noch viel zu sehr zurück, um auch nur in der Annäherung einen Sinn für so tiefliegende Schönheiten zu haben, und um nicht geradezu für Mißgriffe zu halten, was man nach den Grundsätzen der neuesten Ästhetik für das Non plus ultra der Kunst erklären muß.

Dr. Georg Wedekind über sein Heilungsverfahren im Kriegslazareth zu Mainz. 1802. 8.

Der Bürger Wedekind, Oberarzt am Kriegslazareth zu Mainz, theilt hier dem Publikum die Beobachtungen, die er an diesem Lazareth in den beiden ersten Monaten des neunten republikanischen Jahrs (vom 23. September bis zum 22. Nov. 1800) zu machen Gelegenheit gehabt hat, und zugleich sein

Gedanken über diese Beobachtungen mit. Überall zeigt sich in diesem lehrreichen Werke der denkende und eben so geschickte als bescheidene Arzt.



THE UNIVERSITY OF
ARGUS STORAG
DATE DU

